

# Bauwerk

Ein Magazin der LIST Gruppe zum Schwerpunkt Abenteuer



This South part of the world, containing almost the third part of the Globe is yet unknowne certainly sea-coasts excepted, where rather shewe, there is a land then a stryct either Land people, or Comodities.

Vittacorun regio or the Country of Paraiso, soo called of y<sup>e</sup> Port: gale from y<sup>e</sup> extraordinary and almost incredible bigness of those birds there

Oliverus vanderNoort

real people - real estate



## Abenteuer jenseits von Klischees.

Als „Marketingler“ bin ich es gewohnt, Menschen in „Schubladen“ zu stecken. Das hilft dabei, die „Zielgruppen“ richtig anzusprechen und die gewünschten Menschen mit den richtigen Argumenten zu erreichen. Für die Zielgruppendefinition und die Konzeption von Medien bedient man sich unter anderem der Erkenntnisse von Neurowissenschaftler:innen. Das Neuromarketing ist als Disziplin anerkannt. Für uns „Marketingler“ hat der Forschungsbereich ganz praktische Methoden hervorgebracht. Ein Werkzeug ist die sogenannte Limbic Map® – eine Landkarte mit den wichtigsten Motiven, die wir Menschen für unsere Entscheidungen im Unterbewusstsein anwenden. Auf dieser Karte lassen sich Menschen verorten. Sie kennt drei Himmelsrichtungen: Fantasie/Genuss, Disziplin/Kontrolle und Abenteuer/Thrill.

Aber wer von uns will sich schon festlegen und sagen, ganz frei von Neugier und Abenteuerlust zu sein? Inzwischen weiß man, dass wir alle einen Schwerpunkt auf dieser Karte haben. Aber es gibt auch ein Gegenüber, das Gegenstück zu unserem „typischen“ Verhalten. Und man hat herausgefunden, dass sich Menschen auf dieser Karte im Laufe der Zeit bewegen und ihre Entscheidungskriterien verändern. Je älter wir werden, umso Balance-orientierter sind wir. Aber was das Hobby angeht, da suchen wir oft auch im Alter einen abenteuerlichen oder kreativen Ausgleich. Ein bisschen Entdeckergeist mit der Lust auf Unbekanntes gehört also dazu. Für manche unter uns bestimmt Abenteuerlust sogar einen Großteil des Lebens.

Ob mit oder ohne Karte, diese Ausgabe können Sie ganz abenteuerlustig lesen, ohne die Kontrolle zu verlieren. Das können Sie ganz diszipliniert von vorn nach hinten oder eher extravagant mit einem wahllosen Sprung in die Mitte angehen. Ich glaube, dass bei aller Freude an der Abwechslung auch der Genuss nicht zu kurz kommt. Viel Spaß also!

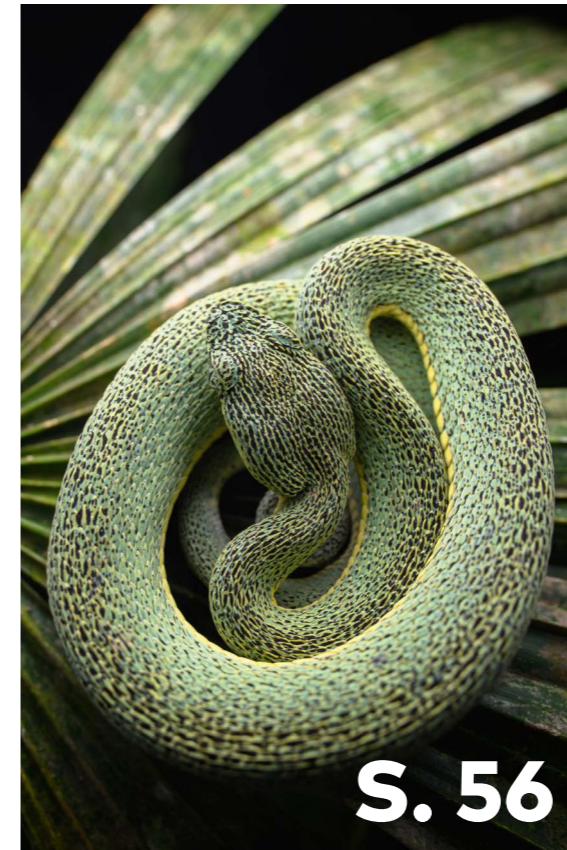
**Jens Hasekamp**  
Leiter Marketing

PS: Gute „Reise“ in das neue Jahr!

**Entdecker:innen**  
Decke über den Kopf, Taschenlampe an und los!  
Der Durst nach Wissen und Abenteuer kann aber auch eine  
fantasievolle Expedition sein – genießen Sie die Bauwerk!

- S. 6 Laut gedacht  
**Mehr Abenteuer! Neues wagen.**  
Aber bitte nicht in ungemütlichen Höhlen.
- S. 10 Im Fokus  
**Die Mars-WG im Tiny House.**  
Leben auf dem Roten Planeten.
- S. 16 Genau hingeschaut  
**Wie das Spielen auf dem Schrottplatz:**  
Abenteuerspielplätze.
- S. 18 Hinter den Kulissen  
**Die Welt gehört den Neugierigen.**  
34.000 Quadratmeter in nur elf Monaten.
- S. 24 Gastbeitrag  
**Mit 14 allein um die Welt.**  
Laura Dekker über ihre Weltumsegelung.
- S. 30 Hinter den Kulissen  
**Raus aus dem Abenteuer:**  
Escape-Rooms.
- S. 32 Im Fokus  
**Regulatorik-Dschungel Teil I:**  
Welche Änderungen kommen auf uns zu?
- S. 42 Schon gewusst?  
**Kompass der Entdeckungen.**  
Die faszinierende Reise eines Instruments,  
das die Welt veränderte.
- S. 44 Im Gespräch  
**Regulatorik-Dschungel Teil II:**  
Vertrieb unter neuen Auflagen?
- S. 50 Andere Blickwinkel  
**Einfache Jobs.**  
Extraportion Nervenkitzel.
- S. 52 Was geht?  
**Auf Schienen durch die Nacht.**  
Das Comeback der Schlafwagen.

- S. 56 Im Gespräch  
**Abenteuer Wildnis.**  
Mit Naturschutz, Fachwissen  
und Humor.
- S. 62 Entdeckungsreise  
**Klassiker mit Nachhall –**  
Robinson Crusoe.
- S. 64 So kanns gehen  
**Mut zum Risiko –**  
**Abenteuer in Unternehmen.**  
Riskant und unbequem, dafür innovativ  
und erfolgreich.
- S. 68 Andere Blickwinkel  
**Die Stadt Münster –**  
**eine Schwarzwälder Kirschtorte?**  
Stadtarchäologie.
- S. 74 Schon gewusst?  
**Beeindruckend:**  
wie die Forscherin und Aktivistin  
Jane Goodall noch immer inspiriert.
- S. 76 Was geht?  
**Langeweile?**  
Dann lesen Sie diesen Text.
- S. 80 Genau hingeschaut  
**Ungewöhnliche Geschenke:**  
wertvoll, schön und nachhaltig.
- S. 86 Nachgefragt  
**Die Bauwerk?**  
Wir drehen den Spieß um.



## Impressum

**Herausgeber**  
LIST AG  
NINO-Allee 16  
48529 Nordhorn  
T +49 5921 8840-0  
info@list-ag.de  
www.list-ag.de

Sitz der Gesellschaft  
Nordhorn  
AG Osnabrück HRB 207548  
USt-IdNr. DE160541353

Vorstand  
Dipl.-Ing. Dirk Rehaag (Vorsitz)  
Dipl.-Kfm. Markus Figenser

Vorsitzender des Aufsichtsrats  
Dipl.-Ing. FH Gerhard List

**Redaktion und Layout**  
Marie Lödige  
Henrik Wittenborn  
Inga Rahmsdorf  
Gero Keunecke  
Jens Bösmann  
Karen Witte  
Sascha Rappenegger

Jens Hasekamp (V. i. S. d. P.)  
LIST AG  
NINO-Allee 16  
48529 Nordhorn  
T +49 5921 8840-893  
jens.hasekamp@list-ag.de

**Druck**  
Druckerei J. F. Niemeyer  
GmbH & Co. KG  
Hohlweg 6  
49179 Ostercappeln

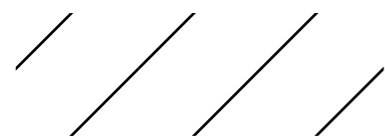
## Mehr Einblicke

Sie finden die LIST Gruppe  
auch auf:



## Abo

marie.loedige@list-ag.de  
T +49 521 252812-197



Weltweit gibt es an die 1,4 Millionen Seen. Die meisten laden geradezu ein, ein kleines Abenteuer zu erleben – auf, im, am oder unter Wasser.



Foto farah – stock.adobe.com

# Mehr Abenteuer! Neues wagen.

Aber bitte nicht in ungemütlichen Höhlen.

**Die Sehnsucht nach Abenteuern ist groß. Exotische Expeditionen und die Eventindustrie boomen. Es gibt nur ein Problem: Ein Leben, wie Robinson Crusoe es führte, ist weit entfernt von der eigenen Komfortzone. Wer möchte schon in zugigen Höhlen schlafen und seine Kleidung aus Ziegenhaut selbst herstellen? Auch beim Bungeejumping soll das Seil bitte schön TÜV-geprüft sein und im Outdoorcamp möchte man sich nicht mit Kakerlaken herumschlagen. Wo also findet man noch echte Abenteuer? Machen wir uns auf die Suche – Ausgang ungewiss!**



**R**obinson Crusoe erlebte noch wahre Abenteuer. Allein auf einer entlegenen Insel kämpfte der Seemann jahrelang in der Wildnis tapfer ums Überleben – Nervenkitzel und Adrenalinkicks garantiert. Seine Geschichte gilt heute als Klassiker des Abenteuerromans. Allerdings waren Robinson Crusoe, die exotische Insel und seine gefährlichen Erlebnisse – anders als von ihrem Schriftsteller Daniel Defoe behauptet – frei erfunden.

Der berühmte Abenteuerer ist ebenso der überbordenden Fantasie seines Autors entsprungen wie all die blutigen Schlachten, die Winnetou und Old Shatterhand in staubigen Prärien erleben. Auch Karl May hat zwar hartnäckig beteuert, er habe die Kämpfe selbst an der Seite des Apachen-Häuptlings bestanden. In Wirklichkeit aber war der Autor aus Sachsen nie herausgekommen.

### Todesmutig den Gefahren ins Auge blicken.

Robinson Crusoe und Old Shatterhand bewegen sich ständig an der Grenze zu Chaos und Untergang. Sie schauen todesmutig Gefahren ins Auge, die der moderne Mensch zwischen Bett, Kaffeemaschine, Smartphone, Büro und Fitnessstudio kaum finden kann. Dabei hat die Sehnsucht nach Abenteuern auch im

21. Jahrhundert nicht nachgelassen. Und so floriert das Geschäft mit ihr. Besonders im Urlaub ist der Drang groß, etwas zu erleben, das sich vom Alltag unterscheidet, mit der Handykamera eindrücklich festgehalten werden kann und sich so mit anderen teilen lässt. Das Erlebnis soll außergewöhnlich sein, aber bitte nicht zu sehr in ein echtes Abenteuer ausarten. Den meisten Zeitgenoss:innen ist ein Leben im Stil von Crusoe selbst für eine begrenzte Zeit zu anstrengend. Ziegen züchten? Sich von Beeren ernähren? In Höhlen schlafen? Nein danke. Abenteuer ja – aber bitte ohne Risiko, Kakerlaken und geröstete Heuschrecken am Buffet. Lieber vorab wissen, was gespeist und wo geschlafen wird, ob der Safari-Jeep einem Elefantenangriff standhält und ob die Liege am Pool reserviert ist.

### Die eigene Komfortzone verlassen.

Die meisten Abenteuerurlauber:innen setzen sich keinen realen Gefahren aus, sondern suchen vielmehr die „Idee von Gefahr, ohne tatsächlich selbst in entsprechenden Umständen zu sein“. So schrieb es der 1858 geborene Philosoph und Soziologe Georg Simmel in einem Gutachten zum bereits damals modernen Abenteuerismus. Im Robinson-Club unserer Zeit gibt es kohlenhydratbewusstes Well-Food. Die Arktis-, Wüsten- und

Urwaldexpedition ist perfekt vor- und durchorganisiert. Beim Bouldyfling wird man von zertifiziertem Flugpersonal betreut und die Anbieter von Bungeejumping werben mit maximalen Sicherheitsstandards. Der ungefährliche und unverbindliche Nervenkitzel – ganz ohne die eigene Komfortzone zu verlassen. Aber sind das wahre Abenteuer? Und gibt es so etwas überhaupt noch, echte Abenteuer?

### Abenteuer beginnen dort, wo Pläne enden.

Vielleicht muss man sie ganz woanders suchen. Abenteuer bedeutet schließlich auch: „außergewöhnliches, erregendes Ereignis“. Das muss nicht mit Gefahren verbunden sein. Etwas Neues wagen, ungewohnte und überraschende Wege einschlagen, Dinge anders machen als bislang, das kann ein Abenteuer sein.

Auch in der Unternehmenswelt. Nur wer Risiken wagt, Routinen durchbricht, Unbekanntes probiert, kann Innovationen schaffen. Dafür muss man allerdings seine eigene Komfortzone verlassen und es aushalten, nicht genau zu wissen, was einen erwartet. Nur wer gewohntes Terrain verlässt, kann Neues entdecken oder erforschen. Ist heute vielleicht ein wahrer Abenteuerer oder eine wahre Abenteuerin, wer sich noch treiben lassen kann, ohne alles

bereits im Voraus durchgeplant zu haben? Vielleicht sind Abenteuer:innen diejenigen, die es schaffen, fröhlich und gelassen durch die Welt zu vagabundieren, ohne Buchung, Reiserücktrittsversicherung und ohne App, die immer schon einen Schritt voraus ist.

Ist am Ende nicht sogar das größte Abenteuer das Leben selbst? Man muss sich nur darauf einlassen – um dann etwas daraus zu machen. •



Fotos Sebastián Hernández – stock.adobe.com, starush – stock.adobe.com

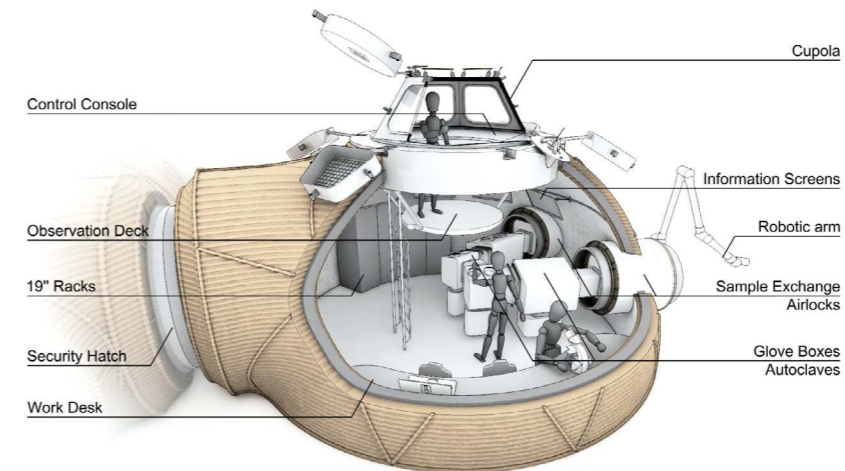
Der Transport von irdischen Baumaterialien zum Mars ist extrem teuer, der Einsatz lokaler Ressourcen daher äußerst lohnenswert. Wie das gelingen könnte, zeigt der Stationsentwurf LAVA HIVE, den das Wiener Weltraum-Architekturbüro LIQUIFER hier in Szene gesetzt hat. Weite Teile des Habitats bestehen aus 3D-gedrucktem Marssand.



Fotos LIQUIFER

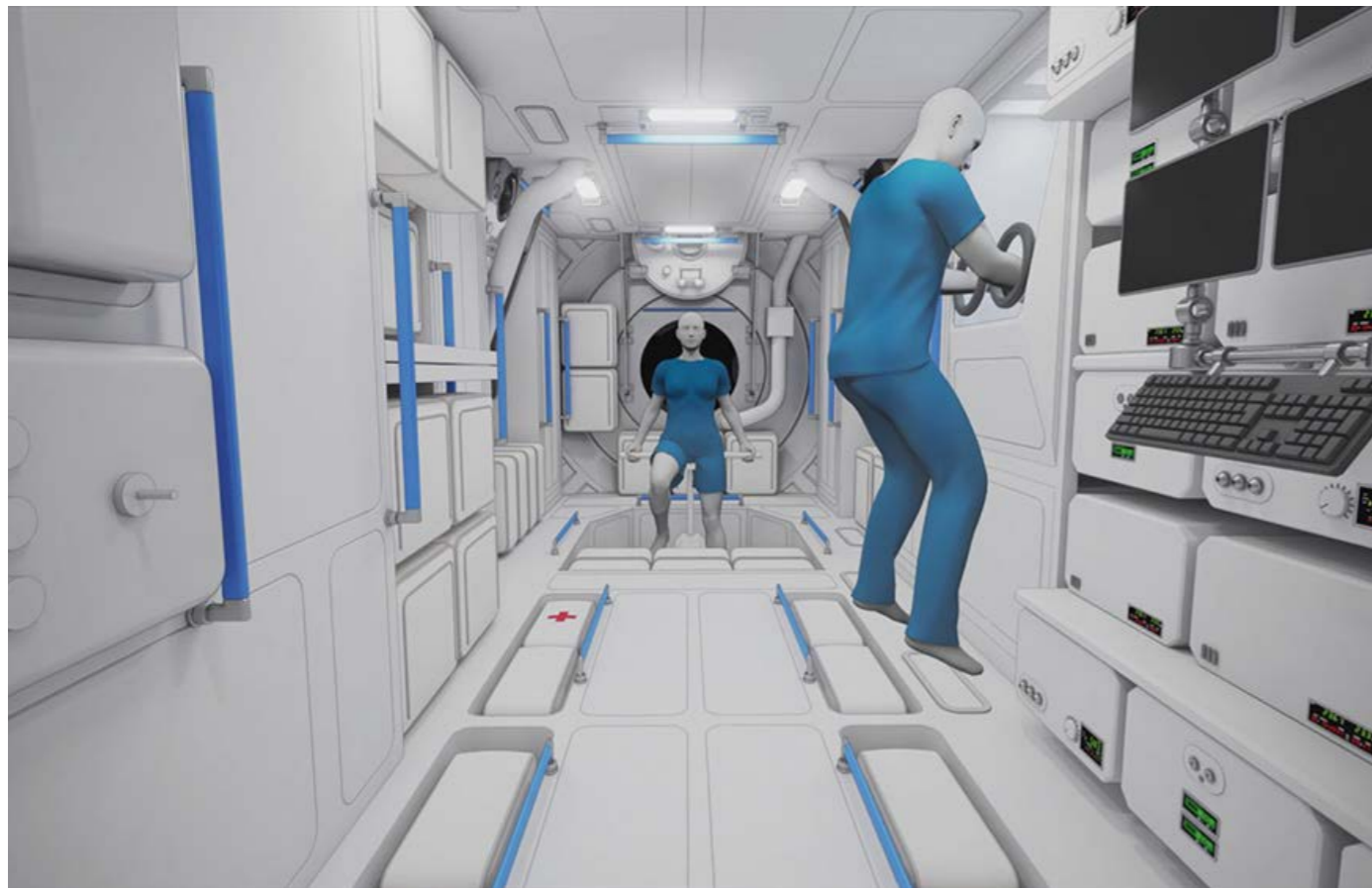
# Die Mars-WG im Tiny House.

---



**M**ehr als zwanzig Landesonden, Roboterfahrzeuge und Satelliten waren in den vergangenen Jahrzehnten bereits erfolgreich auf und bei dem Planeten Mars im Einsatz. Menschen haben es dorthin noch nie geschafft. Allerdings werden die Pläne von Welt Raumbehörden wie der US-amerikanischen NASA, einen Menschen zum Mars zu entsenden, allmählich konkret. Sogar private Akteur:innen, allen voran Elon Musk, Chef des Raketenbauers SpaceX und reichster Mann der Welt, haben zuletzt ihre Ambitionen beim Rennen um den Roten Planeten verkündet. Doch die Entfernungen im All sind eine echte Herausforderung für Technik und Psyche zugleich.

In klaren Nächten lässt sich mit etwas Glück die Internationale Raumstation (ISS) als gleißender Lichtpunkt am Nachthimmel erblicken. Sie ist groß, und sie ist nah. Die ISS umrundet unseren Planeten nur knapp oberhalb seiner Lufthülle, ihre mittlere Entfernung zum Erdboden entspricht etwa der Strecke Hamburg-Köln. Auf dieser kurzen Distanz sind außerplanmäßige Versorgungsflüge theoretisch jederzeit möglich. Außerdem kann die Besatzung im Notfall per Rettungskapsel sicher zur Erde zurückkehren. ▶



**Oben:** Auf ihren ewigen Bahnen um den Mond herum wird die Crew an Bord des „Lunar Orbiter Platform-Gateways“ noch auf eine Couch verzichten müssen. Unverzichtbar ist hingegen der Küchentisch, hier verborgen von den Einbauelementen.

**Unten:** Wohnen im Weltraum ist das Metier von René Waclavicek, Barbara Imhof und Waltraut Hoheneder. Die drei Architekt:innen entwickeln außerirdische Lebensräume für Astronaut:innen.

**„Im Raketen-tempo dauert bereits der Hinflug zum Mars zwischen 140 und 280 Tage.“**



Fotos LIQUIFER, Minowski/LIQUIFER

**„In der Realität sind Funksignale zwischen Mars und Erde je Richtung bis zu 20 Minuten unterwegs.“**

Nur ein wenig weiter draußen im All entfallen derartige Sicherheiten. Unser nächster Nachbar, der Mond, umkreist die Erde tausendmal weiter entfernt als die ISS. Mit dem Auto dauerte die Reise rund 190 Tage. Leistungsstarke Trägerraketen können diese Spanne zwar auf etwa drei Tage verkürzen. Im akuten Notfall wären Astronaut:innen jedoch schon hier komplett auf sich allein gestellt.

**Der Mond ist weit.  
Der Mars ist weiter.**

Die Situation während einer bemannten Marsmission ist noch extremer. Selbst im Raketentempo dauert bereits der Hinflug zwischen 140 und 280 Tage. Vor Ort müsste eine Mars-Crew zusätzlich den richtigen Zeitpunkt zum Rückflug, das sogenannte Transferfenster, abwarten. Nur wenn Erde und Mars günstig zueinander stehen, kann auch die ebenso lange Rückreise gelingen. Unter Expert:innen gelten daher 500 Tage als die Mindestdauer einer Marsmission.

**Sechs Männer erleben  
500 Tage Langeweile.**

Wie sollen sich Menschen über einen so langen Zeitraum ohne Hilfe von außen organisieren? Welche Faktoren schaden dem Miteinander auf engstem Raum – und welche nutzen der Gemeinschaft? Welche Charaktere und welche Fähigkeiten sind für eine gute Teamdynamik essenziell, welche eher entbehrlich? Antworten auf diese Fragen sollen den Erfolg des nächsten großen Weltraumabenteuers der Menschheit sicherstellen.

Die russische Weltraumbehörde Roskosmos unternahm im Jahr 2010 einen interessanten Versuch. In der Nähe von Moskau entließ sie sechs internationale Freiwillige für 520 Tage in ein Röhrenlabyrinth. Die staatliche Institution wollte erforschen, wie sich eine derartig lange Isolation auf Menschen und auf die Teamdynamik auswirkt. Der Name des Experiments lautete „Mars 500“. Es erstreckte sich über die Dauer einer kompletten Marsreise und bot sogar einen 30 Quadratmeter großen Sandkasten, in dem zur Halbzeit ein Aufenthalt auf dem Roten Planeten nachgestellt wurde. Außerdem lief die Kommunikation zwischen der Mannschaft und dem Kontrollzentrum zeitverzögert. Schließlich sind in der Realität Funksignale zwischen Mars und Erde je Richtung bis zu 20 Minuten lang unterwegs. Teilnehmer

der Mars-500-Simulation mussten daher bis zu 40 Minuten auf eine Antwort warten.

Zehn Jahre zuvor hatte es in Russland bereits ein kürzeres Vorläuferexperiment gegeben, das gegen Ende aus dem Ruder zu laufen drohte. Schlechte Kommunikation und kulturelle Unterschiede hatten Missgunst und Misstrauen gesät und das Klima vergiftet. Die Stimmung kippte ausgerechnet in der Silvesternacht des Jahres 1999 im Streit um eine Flasche Champagner. Zwei Besatzungsmitglieder prügelten sich die Nasen blutig, im Logbuch ist zudem eine sexuell motivierte Übergriffigkeit vermerkt. Diesmal jedoch hatte das russische Staatliche Institut für Biomedizinische Probleme seine Crewmitglieder handverlesen und sie insbesondere auf ihre emotionale Stabilität hin überprüft. Sechs Männer aus Russland, Frankreich, Italien und China betraten schließlich am 3. Juni 2010 das Containerlabyrinth.

Während ihrer Isolation erlebten sie angesichts wiederkehrender Routineaufgaben vor allem Langeweile, die sich nachhaltig auf ihre Leistungsfähigkeit auswirkte. Insbesondere der simulierte Rückflug machte den Insassen zu schaffen. Zwei Crewmitglieder verbrachten deutlich mehr Zeit im Bett als vorgesehen. Ein weiterer Teilnehmer entwickelte eine ausgewachsene Depression. Nur zwei Bewohner der Astronauten-WG blieben von den äußeren Bedingungen unberührt und erfüllten ihre Aufgaben wie vorgesehen.

**Weltraumarchitekt:innen entwerfen Wohnlandschaften.**

In weiteren Experimenten haben Roskosmos und die NASA seither die Effekte einer Langzeitisolation auf Körper und Geist immer detaillierter erforscht. Auch die Berichte von echten Astronaut:innen, die teils mehrere Monate an Bord der ISS verbrachten, haben einen guten Eindruck davon vermittelt, was ein langer Raumschiffaufenthalt auf dem Weg zum Mars mit den Reisenden machen würde.

„Viele von ihnen wünschen sich, dort oben auch mal ‚nach Hause‘ gehen zu können. Die sind immer am selben Ort“, merkt Barbara Imhof an. Die Architektin hat Anfang der 2000er Jahre gemeinsam mit ihren Kolleg:innen Waltraut Hoheneder und René Waclavicek ein hochspezialisiertes Architekturbüro gegründet. Das Trio designt unter dem Namen LIQUIFER in Wien und Bremen verschiedene ▶

künstliche Lebensräume im Weltall. Die durchdachten Bauten und Entwürfe finden Anklang, unter den Kunden und Partnern des Unternehmens sind nahezu alle namhaften Player der internationalen Raumfahrtsszene. Die ESA, Airbus, OHB und Thales Alenia Space gehören dazu; auch die NASA ist auf die Spezialist:innen aus Europa aufmerksam geworden. Im Jahr 2015 prämierte die amerikanische Welt- raumagentur den Entwurf LAVA HIVE, eine Marsbasis aus dem 3D-Drucker. Und Airbus orderte kürzlich das Konzept für eine kommerzielle Raumbasis. Die A-LOOP getaufte Station bietet sogar einen eigenen Bereich für künstliche Schwerkraft, erzeugt durch eine Zentrifuge. Ob Elon Musk auch schon angerufen hat? „Ich hoffe, er tut das bald“, lächelt Barbara Imhof verschmitzt.

### Ein Tiny House fürs Weltall.

Während LAVA HIVE und A-LOOP bislang nur als Modell existieren, befindet sich ein anderer LIQUIFER-Entwurf in der Umsetzung. Das „Lunar Orbiter Platform-Gateway“ soll schon Ende der 2020er Jahre den Mond umkreisen und als Weltraum-Umsteigebahnhof zwischen Erde und Mond dienen. LIQUIFER hat für Airbus und Thales Alenia Space an der inneren Gestaltung des Wohnmoduls gearbeitet. Sobald die Gemeinschaftsstation der großen Weltraumagenturen NASA, ESA, JAXA und CSA fertiggestellt ist, sollen hier vier Personen gleichzeitig bis zu einem Monat lang leben und arbeiten können.

Wenig Farbe, viel Funktion – darauf lässt sich die Visualisierung herunterbrechen. Doch Lebenserhaltung geht vor „Schöner Wohnen“. Die architektonische Meisterleistung liegt in der bestmöglichen Nutzung des begrenzten Raumes. Im Konzeptentwurf für Airbus haben Imhof, Hoheneder und Waclavicek dem künftigen Personal viel Stauraum gegönnt, dazu eine Mikrowelle, einen Mülleimer, einen Heimtrainer und vier teleskopartig erweiterbare Boxen, die Imhof großzügig „Kajüten“ nennt. Zwischen den Quartieren ruht eine Weltraumtoilette in der Moduldecke.

### Der Mensch braucht ein Lagerfeuer. Und eine Couch.

Versteckt in einer Nische findet sich zudem eine ausziehbare Tischplatte. Ihre Bedeutung für den sozialen Frieden an Bord ist enorm, wie Imhof betont: „Eine Küche, in

der man nicht nur isst, sondern auch zusammenkommen kann, ist sehr wichtig. Als wir noch nicht in Häusern wohnten, war es das Lagerfeuer. Jetzt ist es der Küchentisch, den gibt es immer!“ Zusammen mit dem unmittelbar angrenzenden Forschungsbereich der Station wird derzeit ein 1:1-Modell des Habitat-Entwurfs im italienischen Turin realisiert. Was sich dort am Erdboden bewährt, darf sich in wenigen Jahren im All beweisen.

Auf die Frage, was sie den Astronaut:innen an Bord des Gateways gerne zusätzlich gegönnt hätte – ausreichendes Raumangebot vorausgesetzt –, antwortet Barbara Imhof, ohne zu zögern: „Eine Couch!“, und lacht. Denn natürlich funktioniert eine Couch bei Schwerelosigkeit nicht so wie auf der Erde. Die Couch steht bei Imhof für Behaglichkeit, für den wohnlichen Rückzugsraum, für ein Minimum an Zuhause in einer nüchternen, reizarmen und fremden Umgebung. Teppich, Textilien, gedämpftes Licht und vielleicht sogar Holzelemente – solche Annehmlichkeiten wären auf dem Weg zum Mars der rechte Balsam für gestresste Astronautenseelen.

### Dual Use: Was auf dem Mond hilft, bringt Menschen auch auf dem Mars weiter.

In der Raumfahrerpraxis ist der Mars noch „sehr weit weg“, sagt Imhof. „Er ist im Moment noch überhaupt kein Thema.“ Dennoch ebnen die Vorbereitungen für die nächste Mondlandung auch den Weg zum Mars. Viele Dinge und Ideen für den Mond lassen sich später auf dem Mars einsetzen, etwa der Strahlenschutz, Lösungen für den sparsamen Umgang mit Ressourcen und weitgehend geschlossene Materialkreisläufe für Plastik und Wasser.

Je länger die Reise dauern soll, desto wichtiger sind derartig durchdachte Lösungen. Ein 3D-Drucker könnte gebrauchtes Plastik nicht nur in Ersatzteile umwandeln, sondern auch gänzlich neue Teile fertigen. „Gerade bei einem langen Aufenthalt im All muss man ja irgendwas Sinnvolles zu tun haben und vielleicht auch neue Hobbys generieren können“, merkt Barbara Imhof an. Frisches Gemüse sei für die gute Laune an Bord ebenfalls zuträglich. In der Antarktis haben Forscher:innen bereits das hochtechnisierte Gartenmodul EDEN ISS getestet, an dem LIQUIFER unter Federführung des Deutschen Zentrums



Ganze 520 Tage verbrachten sechs Freiwillige im Rahmen der Mars-500-Mission in diesem Röhrensystem. Das Isolationsexperiment am russischen Institut für Biomedizinische Probleme simulierte Dauer, Aufgaben und räumliche Enge einer realen Marsreise. Erkenntnisse aus solchen Versuchen fließen in die Planungen künftiger bemannter Weltraummissionen ein.

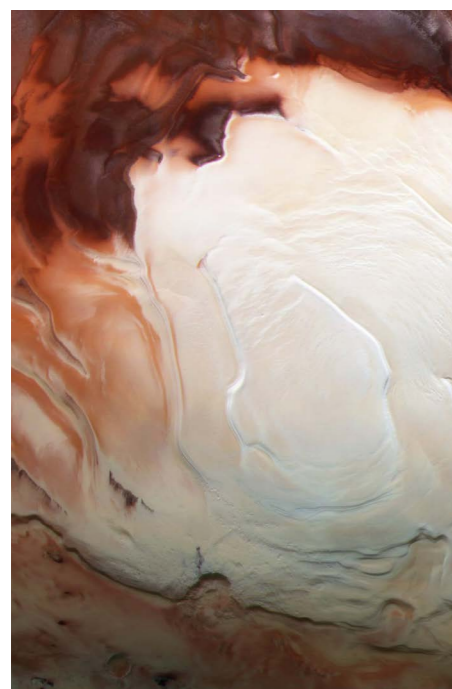
für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Bremen gearbeitet hat. Eine vergleichbare Einheit würde im Weltraum von hohem Nutzen sein. Virtual-Reality-Lösungen könnten eine weitere Option sein, um der Enge und Monotonie eines Weltraumschiffes zumindest für einen Moment zu entfliehen.

Bis zu einem bemannten Flug zum Mars wird es zwar noch einige Zeit dauern. Doch schon heute weiß man recht genau, wie der Flug ablaufen wird. Erde und Mond werden ziemlich schnell aus dem Sichtfeld verschwunden sein. Dann zeigt der Blick aus dem Fenster ein halbes Jahr lang nur Dunkelheit. Barbara Imhof bringt das abenteuerliche Momentum einer solchen Expedition auf den Punkt: „Man schaut zum Fenster raus und sieht nur Schwarz. Der Mars wird nur ein rotes Licht in der Ferne sein – und man kann wirklich nicht mehr umkehren. Das ist dann auch für die Psyche ein interessanter Punkt, den der Mensch noch nie zuvor überschritten hat.“ Genau dann wird sich das Tiny House im Weltall mitsamt seiner Wohngemeinschaft bewähren müssen. •

**„Gerade bei einem langen Aufenthalt im All muss man ja irgendwas Sinnvolles zu tun haben und vielleicht auch neue Hobbys generieren können.“**

Fotos ESA/G. Neukum (Freie Universität Berlin)/Bill Dunford, ESA – S. Corvaja

Noch gibt es auf dem Mars die vielbeschworenen unendlichen Weiten, „die nie ein Mensch zuvor gesehen hat“ – zumindest nicht aus der Nähe. Hier zeigt sich der Mars-Südpol von seiner schönsten Seite. Die weiße Kappe aus Wasser- und Kohlendioxid-Eis erstreckt sich rund 350 Kilometer weit.





Die längste Zipline der Welt ist 2,83 Kilometer lang. Sie löst die 1,4 Kilometer lange Zipline in der Schweiz ab. Allerdings startet diese 3.300 Meter über dem Meeresspiegel.



## Wie das Spielen auf dem Schrottplatz: Abenteuerspielplätze.

Wo Schaukel und Rutsche enden, fängt der Abenteuerspielplatz an. Abenteuerspielplätze beziehungsweise Bau-, Aktiv- oder Robinsonspielplätze sind nichts für Förmchen-Fans und Wipp-Weltmeister:innen. Sie sind gemacht für die, die mit der Zipline durch Baumwipfel sausen wollen. Für Kinder, die rauswollen aus der Komfortzone, dahin, wo das Abenteuer beginnt: wachsende Stärken ausloten, eigene Fähigkeiten austesten, Kreativität austoben, die Welt und sich selbst entdecken.

Der erste Spielplatz dieser Art entstand in Deutschland 1971 in Dortmund-Lütgendortmund – nach dem Vorbild der Gerümpelspielplätze aus Dänemark. Ihren Ursprung haben diese Plätze in den Erkenntnissen des Landschaftsarchitekten C. Th. Sørensen, der Kinder beim Spielen auf Baustellen und Schrottplätzen beobachtete. Das Prinzip, das daraus entstanden ist, sind selbst gestaltbare Erlebnisräume. Denn wie sagt man so schön: „Gibt man Kindern eine Hütte, dann machen sie daraus Kleinholz. Gibt man ihnen Kleinholz, dann bauen sie daraus eine Hütte.“ •

Zunächst musste in Mannheim das alte Gebäude abgerissen werden. Nach dem Abriss entsteht hier das LOGISTIKCENTER Mannheim.

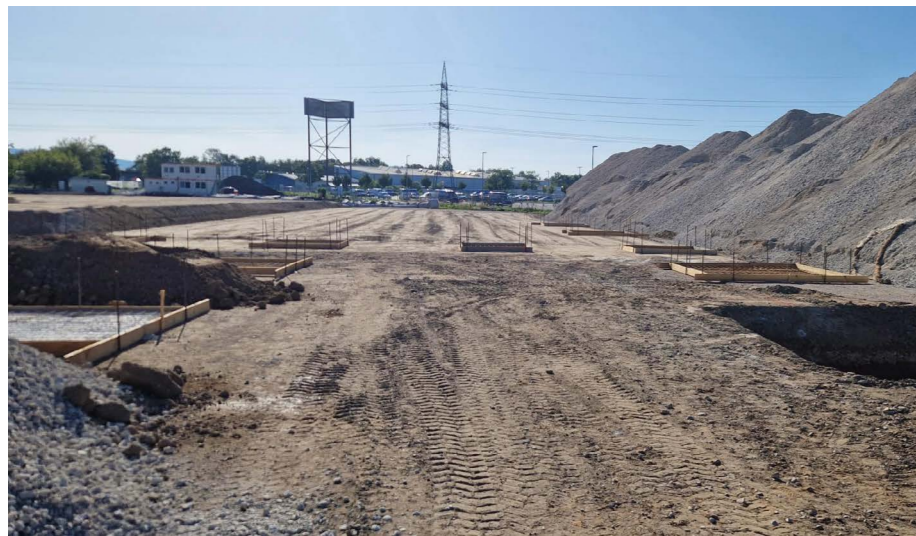


# Die Welt gehört den Neugierigen. Mutigen. Leiden- schaftlichen. Ausdauernden.

---

34.000 Quadratmeter und nur elf Monate Zeit. In Mannheim gibts für Baustellenleiter Tobias Maat viel zu entdecken.

Foto Kadmy - stock.adobe.com



**„Es ist ganz wichtig, gute Stimmung auf die Baustelle zu bringen. Dann ist die Motivation eine ganz andere.“**

**K**ein Abenteurer ohne Neugier, Mut, Leidenschaft und Ausdauer. Und keine Baustelle ohne Baustellenleiter, der all das mitbringt. Unser Abenteurer in Friedrichsfeld heißt nicht Christoph Kolumbus, sondern Tobias Maat. Er will nicht Amerika entdecken, sondern in Rekordzeit eine Logistikhalle errichten.

### Juni 2023

Hier soll in nicht einmal einem Jahr eine Schlüsselübergabe stattfinden? Kaum zu glauben, rollen schließlich noch die Bagger durch das Industrie- und Gewerbegebiet Friedrichsfeld. Nach Mannheim sind es von hier 15 Minuten. Bis zur fertigen Halle für GLP als globaler Entwickler, Eigentümer und Betreiber von Logistikimmobilien wird es eine Weile länger dauern. Denn noch steht hier das Nichts. Wobei – „Nichts“ stimmt nicht ganz. Ein endlos langer Schotterhaufen ist da schon. Das, was vom mittlerweile vollständig abgerissenen Bestandsgebäude nach dem Abbruch übriggeblieben ist. Als Tobias Maat, Baustellenleiter bei LIST Bau Nordhorn, nach dem extern durchgeführten Abbruch zur Baufeldübergabe im Juni das erste Mal hier ist, kann man die Bagger fast noch hören. Vielleicht ist das aber auch die Autobahn A 656, die nur einen Steinwurf vom Grundstück entfernt liegt. Diese mehr als 34.000 Quadratmeter wird Tobias bis zur geplanten Schlüsselübergabe im April 2024 sehr

gut kennenlernen. Also, auf ins Abenteuer. Aber nicht ohne ...

### ... Neugier.

Den Spannungsbogen und das Besondere muss Tobias hier nicht lange suchen. Aufregend wird das Projekt für ihn von ganz allein. Es ist schließlich sein erstes eigenes für die LIST Gruppe. Er ist neugierig. Neben Neugier braucht es im Moment aber vor allem noch Vorstellungsvermögen. „Erstmal sieht man ja nur einen großen Sandhaufen.“ Was aus und auf diesem Haufen entstehen soll, dabei helfen Tobias detaillierte 3D-Pläne von der geplanten Logistikhalle. Mehr als 14.500 Quadratmeter groß und mit einem Mezzanin-Geschoss ausgestattet. „Da hat man schnell ein Bild vor Augen.“ Für Tobias setzt es sich jeden Tag Stück für Stück zusammen.

### ... Mut.

Was in den ersten Wochen in Friedrichsfeld passiert, kennt Tobias dafür schon bestens. Hier die Baustelleneinrichtung mit Containern, dort hat der Erdbauer mit der notwendigen Auffüllung des Geländes, den Grundleitungen für Schmutz- und Regenwasser und mit der Herstellung der ersten Sauberkeitsschichten begonnen. Als gelernter Maurer ist Tobias hier voll im Thema. Das wird sich spätestens im Herbst und Winter ändern. Denn wenn

Tobias seine Arbeit auf der Baustelle an diesem Punkt bisher erledigt hatte, geht sie hier in die entscheidende Phase vor der Übergabe.

Als Baustellenleiter wird er auch den Innenausbau bis zum Schluss begleiten und steuern. Er ist mutig. „Das ist neu für mich.“ Tobias freut sich darauf und packt es an. Ganz wichtig: das richtige Team um sich zu haben. „Keine Baustelle ist wie die andere. Man lernt immer neue Standpunkte und sieht jeden Tag neue Sachen.“

### September 2023

Im September sehen Tobias und seine Kolleg:innen jeden Tag enorme Fortschritte. Der Rohbauer hat seine Arbeit mittlerweile begonnen und stellt die ersten Fertigteile auf. Einmal kurz in einer anderen Ecke der 34.000 Quadratmeter beschäftigt, schon hat der weiße Kran die nächste Stütze aufgerichtet und auf dem Fundament platziert. „Es ist immer wieder beeindruckend, was in kurzer Zeit möglich ist“, sagt Tobias. Vorstellungskraft ist jetzt kaum noch gefragt. Das Abenteuer Baustelle ist längst für alle greifbar. Und es geht weiter. Aber nicht ohne ...

### ... Leidenschaft.

Als Baustellenleiter steht Tobias permanent im Fokus. So viele Nachunternehmer

und ihre Arbeiter:innen stehen in engem Austausch mit ihm. Er will ihnen nicht nur Informationen oder Termine, sondern auch etwas ganz anderes mitgeben:

Motivation und Leidenschaft. Tobias hat genug davon, um sie zu teilen. „Es ist ganz wichtig, gute Stimmung auf die Baustelle zu bringen. Dann ist die Motivation eine ganz andere.“ Dafür will Tobias von den Nachunternehmern nicht nur wissen, „wie sie so ticken“, sondern auch, wie sie arbeiten – und wo. Wenn es sein muss, auch in zwölf Metern Höhe. Denn hier ist das Projekt mittlerweile angekommen. Der Holzbauer hat die ersten Holzleimbinder montiert, der Netzer die nötige Absturzsicherung eingerichtet. Für Tobias heißt das: rauf aufs Dach, Sichtprüfung. Mit Neugier, Mut, Leidenschaft und ...

### ... Ausdauer.

Viel Ausdauer. Wünsche zum nahenden Feierabend nimmt Tobias um 16:30 Uhr mittlerweile eher mit einem Lächeln entgegen. „Ein bisschen wirds heute schon noch dauern.“ Weil noch eine Menge zu tun ist. Nicht nur auf dem Dach, wo bald die ersten Bleche verbaut werden sollen. Das Rennen mit der und gegen die Zeit hat im Container und auf der Baustelle begonnen. „Wir wollen außen fertig sein, bevor es kalt wird.“ Tobias' Vermerke im Baustellentagebuch über Wetter und Witterung werden allmählich relevant. Er hofft, dass sich der Herbst ▶

Fotos LIST Gruppe



noch eine Weile von seiner milden Seite zeigt wie bisher. Der Terminhutz würde das helfen. Schon bald soll der Fassadenbauer loslegen und die Halle „dicht machen“.

## November 2023

Tobias in die Finger oder an das Telefon zu bekommen wird schwieriger. Die Tage werden vor dem Winter immer kürzer, auf der Baustelle aber zunehmend länger. Innenausbau, das wohl größte Abenteuer für Tobias in diesem Projekt. Das „Nichts“ aus dem Juni bekommt jetzt Leitungen für Wasser und Elektroinstallationen, Fenster und die Betonsohle. Tobias ist mittendrin. „Man muss jetzt im Kopf flexibel sein. Und sei es nur, um den Trockenbauer von einer in die andere Halle zu schicken.“ Dieses Abenteuer ist lange nicht vorbei. •



Fotos LIST Gruppe, alwi|sobott, André Sobott



Tobias Maat  
Baustellenleiter bei LIST Bau Nordhorn

### Über das Projekt.

LIST Bau Nordhorn hat die Arbeit für den Neubau des LOGISTIKCENTER Mannheim nach Beendigung der Abbrucharbeiten aufgenommen. Unser Auftraggeber ist GLP.

Auf dem 34.145 Quadratmeter großen Grundstück entsteht bis zur geplanten Schlüsselübergabe im April 2024 eine Logistikhalle mit 14.578 Quadratmetern Fläche. Das Objekt ist in zwei Hallenabschnitte unterteilt. Die Konstruktion wird aus Betonstützen und einem Holzdachtragwerk bestehen.

Die Immobilie wird nach DGNB-Gold zertifiziert, die Beheizung erfolgt über eine Luft-Luft-Wärmepumpe und die Dachfläche wird mit einer PV-Anlage belegt.

**LIST**  
**Bau**  
Nordhorn

# Mit 14 allein um die Welt.

Warum ich als Jugendliche  
allein die Welt umsegelte  
und wie diese Reise mein  
Leben prägt.

---

Ein Gastbeitrag von **Laura Dekker**,  
der jüngsten Weltumseglerin.

Fotos: The Laura Dekker World Sailing Foundation

Ich sitze am Kartentisch, meinem Lieblingsplatz an Bord. Meine letzte Position auf der Karte zeigt mein Segelboot Guppy und mich mitten im Indischen Ozean. Tausende Meilen vom nächsten Land entfernt. Die Wellen sind heute besonders schlimm, sie werden schnell höher und kommen aus verschiedenen Richtungen. Plötzlich spüre ich, wie das Segelboot von einer großen Welle erfasst wird. Als ich aufstehen will, wird die Guppy von einer weiteren Welle erfasst und kentert. Alles läuft in Zeitlupe ab. Ich spüre, wie meine Füße den Halt verlieren und in der Luft baumeln. Das Kentern dauerte wohl nur wenige Sekunden, mir aber kommt es vor wie eine Ewigkeit. Als wir uns zurückdrehen, ist das Cockpit voller Wasser, das Verdeck ist verbogen. Glücklicherweise kann ich aber keine ernsthaften Schäden feststellen. Guppy ist sehr stark und seetüchtig. Sie und ich haben schon viel zusammen durchgemacht.

## Mein Lebenstraum.

Etwa ein Jahr zuvor, im August 2010, hatte ich Gibraltar verlassen. Ich fühlte mich sehr gut, zugleich ängstlich und nervös, aber auch zufrieden und zuversichtlich über den Schritt, den ich gerade machte. Ein großer Schritt! Ich hatte mich auf den Weg gemacht, die Welt ganz allein zu umsegeln, im Alter von 14 Jahren, auf meiner Jeanneau Gin Fizz Ketsch, der Guppy: ein robustes, seetüchtiges Segelboot von zwölf Metern Länge. Es ist schwer zu beschreiben, warum ich das so sehr wollte oder sogar musste. Ich hatte einfach das Gefühl, dass ich es tun musste. Solange ich denken kann, war es mein Traum, die Welt zu umsegeln. Mein Leben lang hatte ich immer ein starkes Gefühl für die Dinge, die ich einfach machen musste. Das ist natürlich ein großes Geschenk, einen Sinn im Leben zu spüren, aber es hat mich auch immer wieder auf die Probe gestellt.

## Das Meer ist meine Heimat.

Ich bin mein ganzes Leben lang gesegelt. Geboren wurde ich während einer siebenjährigen Weltumsegelung meiner Eltern in Whangarei, Neuseeland. Mein Vater ist Niederländer und meine Mutter Deutsche. Ich bin mehrsprachig aufgewachsen und wusste lange nicht, welchen Ort ich mein Zuhause nennen sollte. Mit 17 Jahren erklärte ich Neuseeland zu meiner Heimat. Mich zieht es immer wieder aufs Wasser. Das Meer liegt mir im Blut, ich segle definitiv besser, als ich laufe, und finde meinen inneren Frieden nur auf dem Meer. Jetzt bin ich 28 Jahre alt und habe zwei wunderbare Kinder im Alter von eins und fünf. Für beide sind unser Schiff und das Meer ihr Zuhause. So wie es für mich auch als Kind bereits war. Mein Leben war schon immer abenteuerlich, aber das, was mich wirklich verändert hat, ist meine Weltumsegelung. Sie hat mich auf eine Weise herausgefordert, die ich mir nie hätte vorstellen können. Ich habe unbeschreiblich schöne Dinge gesehen und viele tolle und interessante Menschen kennengelernt.

## Die Kritiker:innen haben meine Pläne nur bestärkt.

Das Meer ist mein Glücksort. Niemand kann mich dort stören. Ich habe gelernt, ich selbst zu sein und mich nicht darum zu ▶



### Über die Autorin.

Laura Dekker, geboren 1995, sorgte im Jahr 2009 nicht nur in den Niederlanden für Aufruhr, als ihre Reisepläne, allein die Welt zu umsegeln, öffentlich wurden. Weltweit wurde darüber diskutiert, ob eine 14-Jährige solch eine Reise allein unternehmen darf. Eine Gerichtsentscheidung stellte die Jugendliche zunächst unter amtliche Vormundschaft und verbot ihr die Reise, da nach Auffassung der Richter:innen ihre Eltern die Gefahren unterschätzten. Nach einem langen Rechtsstreit konnte Laura Dekker im August 2010 allein zu ihrer Weltumsegelung aufbrechen, die eineinhalb Jahre dauerte. Heute betreibt sie zusammen mit ihrem Partner die Laura Dekker World Sailing Foundation. Die Organisation bietet mit einem eigenen Schulschiff gemeinsame Segeltörns für Kinder und Jugendliche an.

Weitere Informationen zu der  
Laura Dekker World Sailing Foundation:  
[www.lauradekkerworldsailingfoundation.com](http://www.lauradekkerworldsailingfoundation.com)



Heute betreibt Laura Dekker zusammen mit ihrem Partner ein eigenes Schulboot, auf dem die beiden Segeltörns für Kinder und Jugendliche anbieten. Ihr Ziel ist es, die jungen Menschen stark fürs Leben zu machen.



Auf dem Schulboot müssen die Kinder und Jugendlichen alles selbst machen, kochen, putzen, segeln, navigieren und Konflikte lösen.



Mit 14 Jahren ist Laura Dekker aufgebrochen, allein die Welt zu umsegeln. Nach 519 Tagen hat sie es geschafft.

scheren, was die Welt über mich denkt. Und Kritik habe ich genug bekommen! Irgendwann während der Vorbereitung meiner Reise hatte ich das Gefühl, dass die ganze Welt eine Meinung über mich und meine Pläne hatte. Dabei kannten sie mich nicht. Sie kannten mein Boot, mein Leben, meine Gedanken und meine Vorbereitungen nicht. Richter:innen, die noch nie gesegelt oder auf einem Boot gewesen waren, mussten entscheiden, ob ich dazu fähig war. Warum sollte ich also auf sie hören? All die Leute, die mich kritisiert haben, der lange Rechtsstreit und die amtliche Vormundschaft, unter die ich gestellt wurde, haben meinen Wunsch aufzubrechen nur verstärkt.

Die Person allerdings, die am meisten kritisiert wurde, ist mein Vater. Dafür, dass er mir so ein verrücktes Unterfangen in meinem Alter erlaubt hat. Aber mein Vater wusste: Wenn er nein sagen würde, würde ich es wahrscheinlich trotzdem tun. Also hielt er es für besser, mich zu unterstützen und mir eine möglichst sichere Reise zu gewährleisten. Er hatte auch allen Grund, mich ernst zu nehmen. Schon mit 13 Jahren bin ich allein nach England gesegelt, ohne jemandem Bescheid zu geben, und danach allein auf die Karibikinsel St. Martin abgehauen.

Mein Vater hatte es nicht leicht mit mir, aber er hat mich immer unterstützt. Als ich acht Jahre alt war, ließ er mich allein eine dreistündige Reise mit Bus und Bahn zu meiner Mutter machen. Was er mir damals nicht erzählte: Er bat meinen Opa, mich während der ganzen Fahrt heimlich zu begleiten. Durch diese und ähnliche Situationen bekam ich immer mehr Selbstvertrauen und fühlte mich immer sicherer. Mein Vater ließ mich oft Dinge ausprobieren, war aber auch da, um mich aufzufangen, wenn ich etwas nicht schaffte.

### Kinder brauchen Freiheit und Verantwortung.

Vielleicht bin ich ein bisschen verrückter als die meisten Leute, aber ich glaube, dass Kinder oft unterschätzt werden. Kinder sind zu so viel mehr fähig, wenn man sie lassen würde! Wir alle wollen doch, dass unsere Kinder zu verantwortungsbewussten und guten Menschen heranwachsen. Und gehört dazu nicht auch, dass wir sie fallen und in ihrem eigenen Tempo lernen lassen, während wir noch da sind, um sie aufzufangen?

Wenn wir alles für unsere Kinder tun und sie stets in Watte packen, bis sie 18 Jahre alt sind, können sie erst spät lernen, auf sich selbst aufzupassen. Allerdings haben Fehler mit zunehmendem Alter eine viel größere Tragweite als in jüngeren Jahren. Teenager ärgern und bekämpfen ihre Eltern nicht, weil sie sie nicht mögen, sondern, weil sie nicht die Verantwortung und die Freiheit bekommen, die sie eigentlich bräuchten. Und wenn sie älter sind, fällt es ihnen weitaus schwerer, mit ihrer neuen Freiheit verantwortungsvoll umzugehen. Sie haben es einfach nicht gelernt.

### Aufgeben ist keine Option.

Einmal war ich als Lehrerin auf einer mehrtägigen Wanderung in Neuseeland mit einer Highschool-Mädchenklasse unterwegs. Es hatte die ganze Nacht geregnet und mehrere Zelte waren überflutet. Alles war nass und voller Schlamm. Auch wenn es schon der letzte Tag der Wanderung war, rief eine Schülerin ihre Mutter an,

um sich vorzeitig abholen zu lassen. Dadurch handelte sie sich nicht nur eine schlechte Note ein. Viel schlimmer war, dass sie nicht an sich selbst glaubte und nicht kämpfte und dass sie sich zu Hause als eine Art Versagerin fühlen würde. Hätte sie hingegen die Reise beendet, wäre sie natürlich erschöpft, durchnässt und ausgekühlt gewesen, aber es hätte ihr Selbstvertrauen gestärkt.

An diesem Tag entstand die Idee für die „Laura Dekker World Sailing Foundation“. Mein Ziel: lange Strecken auch bei schlechtem Wetter mit Teenagern zu segeln, sie bei allem an Bord helfen zu lassen und ihnen beizubringen, an sich selbst zu glauben. Denn auf See können sie sich nicht von ihrer Mutter abholen lassen, sie können die Reise nicht abbrechen. Auf dem Meer kann man nicht aufgeben. Das ist keine Option.

### Ein eigenes Schulschiff.

Es hat mich viele Jahre Zeit und harte Arbeit gekostet, die Idee umzusetzen. Aber die Arbeit hat sich gelohnt. Im August 2020 kauften mein Partner Sander und ich eine Scorpio 72, ein 23 Meter langes Segelschiff. Wir bauten das Schiff so um, dass es für Langstreckentörns mit Gruppen von Jugendlichen geeignet war. Seit drei Jahren leben wir mit unseren beiden Kindern ständig an Bord und segeln bis zu sechs Monate im Jahr in die Karibik, nach Südamerika, auf die Azoren und nächstes Jahr auch nach Schottland und Norwegen. Die Jugendlichen sind in alle Arbeiten auf dem Schiff eingebunden, vom Wachehalten, Kochen und Putzen bis hin zum Planen und Segelsetzen. Sie kommen aus verschiedenen Gründen an Bord und sind alle sehr unterschiedlich. Aber was wir bei fast allen Jugendlichen beobachten können, ist, dass sie durch den Trip selbstbewusster, teamfähiger und kommunikativer werden und mehr Bewusstsein für Nachhaltigkeit entwickeln. An Bord unseres Schiffes leben wir autark, nutzen nur Wind- und Solarenergie und müssen sparsam mit Strom und Wasser umgehen. Wenn man unterwegs die Schönheit der Erde und leider auch den Müll sieht, wird einem klar, dass wir unseren Planeten schützen müssen.

### Wir müssen unseren Planeten schützen.

Ich habe gelernt, zu kämpfen und niemals aufzugeben. Sie fragen sich vielleicht, warum man kämpfen soll, wenn das Leben so viel einfacher sein könnte? Ich denke, dass das der Kern des Lebens ist: Wir lernen, erfinden und erschaffen nichts, ohne dass wir auch Fehler machen. Die Menschen, denen ich begegnet bin, und der Ozean haben mir beigebracht, meine Träume ohne Zögern zu verfolgen, mit mir selbst zufrieden zu sein, meinem Herzen zu folgen, freundlich zu sein, sanft zu sein und zu verzeihen. Ich mache Fehler, eine Menge! Ich bin NICHT perfekt, ich zweifle manchmal an mir selbst, ich habe Angst vor vielen Dingen. Vor allem aber möchte ich einen positiven Fußabdruck in dieser Welt hinterlassen. Und ich hoffe, dass ich mit meinen Abenteuern und meiner Arbeit auch andere inspirieren kann, positive Impulse in die Welt zu bringen. •

# Raus aus dem Abenteuer: Escape-Rooms.

Wie schon Bilbo Beutlin aus Tolkiens „Herr der Ringe“ sagte: Das Abenteuer wartet gleich hinter der Tür. Erst recht, wenn man sich in einem von geschätzt rund 8.000 Escape-Rooms weltweit befindet. Das realitätsnahe Spiel, bei dem Teilnehmer:innen zusammen unter Zeitdruck Aufgaben und Rätsel lösen müssen, um aus einem Raum oder mehreren Räumen zu entkommen, erfreut sich auch 15 Jahre nach seiner Erfindung großer Beliebtheit. Wo sonst kann man als Führungskraft Teambuilding im Kampf gegen Zombies üben oder die Problemlösungskompetenz von Mitarbeitenden auf die Probe stellen, indem man sie in eine Gefängniszelle steckt?

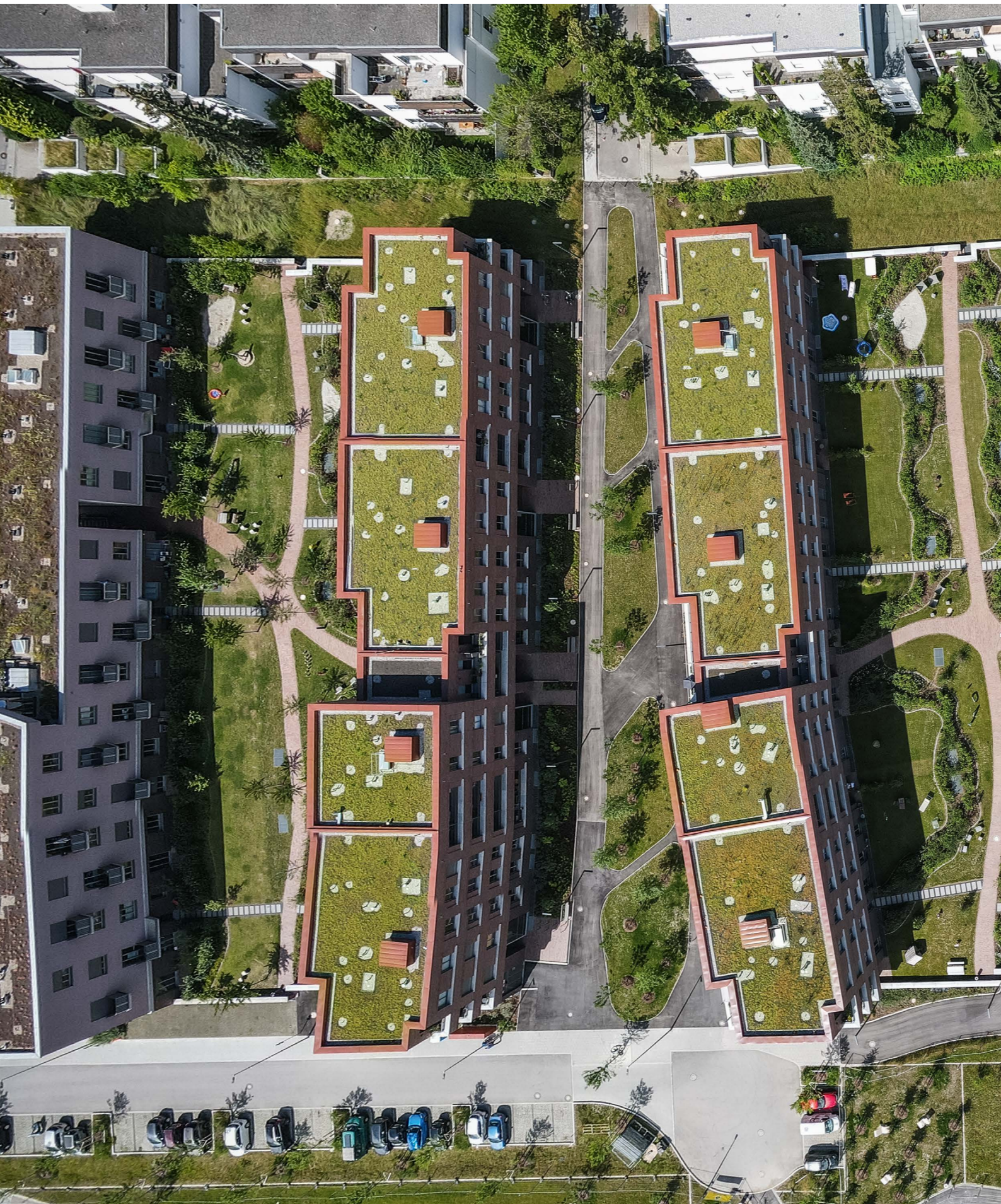
Dass der Hype ungebrochen scheint, liegt auch daran, dass immer wieder neue Formate entstehen. Ging es in den ersten Escape-Rooms noch rein um die Rätsel, sind heute neben einer stimmigen, fesselnden Story filmische Elemente immer wichtiger: Atemberaubende Requisiten, filmische Sequenzen und spannende Wendungen lassen die Teilnehmenden immer mehr in bestimmte Storys eintauchen. Entsprechend facettenreich ist die Liste des TERPECA (Top Escape Rooms Projects), die regelmäßig besondere Escape-Rooms auszeichnet. Da gerät das Rätsel mitunter fast zur Nebensache. •



Foto pressmaster – stockadobe.com

Die ersten klassischen Zombiefilme „I Bury the Living“ und „The Brain Eaters“ kamen im Jahr 1958 heraus.





# Regulatorik- Dschungel **Teil I:** Welche Änderungen kommen auf uns zu?



Die Europäische Union und die deutsche Regierung haben sich große Ziele gesetzt, die in den nächsten Jahren erreicht werden sollen. Die EU möchte bis spätestens 2050 klimaneutral sein. Deutschland bereits bis 2045. Gerade in diesem Jahr sind viele Gesetze und Vorschriften auf EU- und Bundesebene verabschiedet worden, die auf diese Ziele hinarbeiten. Dadurch kommen auch Änderungen auf die Immobilienbranche zu. Und in den nächsten Jahren folgen noch mehr. Im Vordergrund: wirtschaftliche Sicherheit durch mehr Nachhaltigkeit gewährleisten. Dazu braucht es eine Transformation, die nun schrittweise initiiert wird.

Sie finden auf den nächsten Seiten eine Zusammenfassung der dieses Jahr verabschiedeten und geänderten sowie der weiteren geplanten Gesetze. Wir haben nationale wie auch EU-weite Vorschriften und Pflichten aufgenommen. Da in diesem Jahr so viel passiert ist, haben wir uns hier auf eine Zusammenfassung beschränkt – aber: Sie finden zu den einzelnen Gesetzen weiterführende Informationen und erfahren, wenn schon absehbar, was dies für die Immobilienbranche bedeutet. Sie müssen nur die QR-Codes scannen.

# Nationale Gesetzgebung:

In Deutschland lassen sich die neuen und bevorstehenden Gesetzesänderungen grob in drei Oberkategorien einteilen: Energie, Bauen und Umwelt. Einige dieser Gesetze müssen bereits vor der Planung einer Immobilie beachtet werden, andere gelten in erster Instanz übergeordnet für Kommunen oder widmen sich dem Klimaschutz. Abgesehen von den Kategorien gibt es allgemeine Sorgfaltspflichten, die übergeordnet und unabhängig gelten.

## Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz



Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) ist ein deutsches Gesetz, das seit dem 1. Januar 2023 in Kraft ist. Die Anforderungen des LkSG beziehen sich auf Menschenrechts- und Umweltaspekte, einschließlich des Verbots von Kinderarbeit, der Vermeidung von Sklaverei und Zwangsarbeit sowie Umweltschutzmaßnahmen.

Es legt für deutsche Unternehmen Pflichten zur Einhaltung von Menschenrechten und Umweltauflagen in globalen Lieferketten fest. Das Gesetz verlangt von Unternehmen, Maßnahmen zur Risikoanalyse, Prävention und Abhilfe in Bezug auf Menschenrechtsverletzungen und Umweltauswirkungen in ihren Lieferketten zu ergreifen, sowie die Einrichtung eines internen Beschwerdeverfahrens und die Erfüllung von Berichtspflichten. Zudem fordert es von Unternehmen, bei Verstößen unverzüglich Abhilfemaßnahmen einzuleiten.

## Energie:

Die Gesetze, die sich hauptsächlich auf Energie beziehen, sind alle eng miteinander verbunden. Ein Gesetz greift ins andere und gemeinsam sollen sie die Grundlage für die Dekarbonisierung und Energieeffizienz des Energienetzes legen.

### Energieeffizienzgesetz (EnEFG)



Das kürzlich verabschiedete Energieeffizienzgesetz (EnEFG) legt klare Ziele zur Steigerung der Energieeffizienz fest. Es trägt zur Versorgungssicherheit des deutschen Energiesystems bei und ist eine Reaktion auf die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem russischen Angriff auf die Ukraine im Vorjahr.

### Wärmeplanungsgesetz (WPG) – kommunale Wärmeplanung



Das Bundeskabinett hat im August 2023 das Gesetz für eine flächendeckende kommunale Wärmeplanung beschlossen, das die Umstellung der Wärmeversorgung auf Klimaneutralität bis 2045 unterstützt. Die Länder werden verpflichtet sicherzustellen, dass Wärmepläne erstellt werden, wobei Großstädte bis spätestens 2026 und Gemeinden mit weniger als 100.000 Einwohner:innen bis spätestens 2028 Wärmepläne vorlegen sollen.

Neue Wärmenetze müssen bereits ab Januar 2024 mindestens 65 Prozent ihrer Wärme aus erneuerbaren Energiequellen verwenden.

### Gebäudeenergiegesetz (GEG)



Ab dem 1. Januar 2024 greifen die Änderungen im Gebäudeenergiegesetz (GEG). Diese führen den Übergang zu klimafreundlichen Heizsystemen ein, indem sie ab Mitte 2028 die verbindliche Nutzung von mindestens 65 Prozent erneuerbarer Energie für alle neuen Heizungen vorsehen.

Alle Neubauten, die in einem als Neubaugebiet ausgewiesenen Bereich errichtet werden, müssen diese Regelung schon ab 1. Januar 2024 erfüllen. Dieses Ziel soll die Wärmewende in Deutschland beschleunigen, da immer noch etwa drei Viertel der Heizungen fossile Brennstoffe wie Gas oder Öl verwenden.

Die langfristige Zielsetzung des Gesetzes besteht darin, bis 2045 in Deutschland klimaneutral zu heizen. Das GEG fördert den Einbau von Heizungen mit erneuerbarer Energie und ist eng mit der kommunalen Wärmeplanung verknüpft.

### Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)



Expert:innen sagen, dass die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) dieses Jahr einen Meilenstein in der Energiepolitik Deutschlands markiert. Diese Novelle hat das Ziel, den Ausbau erneuerbarer Energien zu beschleunigen und die nationale Energieversorgung konsequent auf einen klimafreundlichen Pfad zu lenken. Es sollen nun mehr Förderungen zur Verfügung gestellt werden. Dabei soll Lösungen zur Nutzung erneuerbarer Energien konsequent Vorrang eingeräumt werden, zum Beispiel Wind- und Wasserkraft. Es ist das erste Gesetz der Bundesregierung, das eindeutig auf die Ziele des Pariser Klimaabkommens hinarbeitet.

## Bauen:

Die folgenden neuen und geänderten Gesetze und Verordnungen lassen sich überwiegend der Kategorie „Bauen“ zuordnen. Zusätzlich zu neuen Baustoffverordnungen und Maßnahmenpaketen hat die Regierung auch eine Digitalisierungsnovelle des Baugesetzbuches veranlasst.

### Mantelverordnung



Die Mantelverordnung wurde bereits vor zwei Jahren beschlossen, ist aber erst diesen August in Kraft getreten. Sie besteht aus verschiedenen neuen und geänderten Verordnungen, die in der Mantelverordnung jetzt zusammengefasst sind.

Im Kern der Mantelverordnung stehen die Einführung einer Ersatzbaustoffverordnung und die Neufassung der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung (mehr hierzu auf S. 36). Das Ziel ist es, bundeseinheitliche und rechtsverbindliche Anforderungen für mineralische Ersatzbaustoffe festzulegen und den Schutz von Boden und Grundwasser sicherzustellen. Zudem werden in der Mantelverordnung auch die Deponieverordnung und die Gewerbeabfallverordnung angepasst und Grenzwerte neu definiert.

Insgesamt zielt die Mantelverordnung darauf ab, bundeseinheitliche Anforderungen für den Schutz von Boden und Grundwasser festzulegen und die Akzeptanz für den Einsatz von Ersatzbaustoffen zu fördern.

### Maßnahmenpaket der Bundesregierung



Die Bundesregierung hat Ende September 2023 ein „Maßnahmenpaket für zusätzliche Investitionen in den Bau von bezahlbarem und klimagerechtem Wohnraum und zur wirtschaftlichen Stabilisierung der Bau- und Immobilienwirtschaft“ veröffentlicht. Die Bundesregierung hatte das Ziel, jährlich 400.000 neue Wohnungen zu schaffen, darunter 100.000 öffentlich geförderte. Dies wurde in diesem Jahr jedoch nicht erreicht.

Die Bundesregierung plant kurzfristige Maßnahmen, um die Bau- und Wohnungswirtschaft zu stabilisieren, Insolvenzen und Stellenabbau zu verhindern und den Wohnungsbau zu beschleunigen. Dies soll durch den Abbau von Bürokratie, die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsprozessen, die Förderung der Digitalisierung und die Unterstützung innovativer Bauverfahren erreicht werden. Gleichzeitig bleibt die Priorität, die Klimaziele zu erreichen und Treibhausgasemissionen zu reduzieren.



Foto: Aleix Cortadellas - stock.adobe.com

## Umwelt:

Die Gesetze, die sich der Kategorie „Umwelt“ zuordnen lassen, dienen dem Klima- und Umweltschutz. Um die Umweltziele der EU und die der Bundesregierung zu erreichen, muss aktiv gegen den Klimawandel und für den Umweltschutz gearbeitet werden.

### Klimaanpassungsgesetz



Das neue Klimaanpassungsgesetz schafft einen strategischen Rahmen für die künftige Anpassung an den Klimawandel auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene. Dieser Rahmen soll sicherstellen, dass alle Anstrengungen zur Klimaanpassung koordiniert und über alle Handlungsfelder hinweg vorangetrieben werden. Ziel ist es, dass auf allen föderalen Ebenen Konzepte für die Klimaanpassung entwickelt werden, um gezielt Maßnahmen zur Vorsorge gegen die Auswirkungen des Klimawandels in Deutschland (zum Beispiel mehr Extremwetter wie Hagel, Sturm und Starkregen sowie häufigere Hitzebelastungen) zu planen.

### Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung



Die Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung (BBodSchV) wurde überarbeitet, um die Anforderungen an das Auf- oder Einbringen von Materialien präziser zu regeln. Momentan werden mineralische Abfälle, Erdaushub und Ähnliches mit einem Volumen von jährlich etwa 240 Millionen Tonnen in Deutschland hauptsächlich durch Recycling oder die Verfüllung von Abgrabungen und Tagebauen verwertet. Allerdings waren die dabei zu beachtenden Anforderungen bisher sehr allgemein formuliert.

Die aktualisierte BBodSchV enthält außerdem Vorschriften für den physikalischen Bodenschutz, um schädliche Bodenveränderungen durch mechanische Einwirkungen zu verhindern. Die Verordnung befasst sich auch mit der Bodenerosion, die Verlust von fruchtbarem Boden verursachen kann. Die Erosion durch Wasser war bereits geregelt, und die BBodSchV wurde um Vorschriften zur Erosion durch Wind erweitert.

Die Übergangsbestimmungen der BBodSchV sind am 1. August 2023 in Kraft getreten und einige Anforderungen greifen zu späteren Zeitpunkten, insbesondere für bestehende Genehmigungen.

### Klimaschutzgesetz



Das überarbeitete Klimaschutzgesetz in Deutschland richtet den Blick verstärkt auf zukünftige Emissionen, anstatt sich nur auf vergangene Zielverfehlungen zu konzentrieren.

Der Fokus liegt nun darauf, den Treibhausgasausstoß insgesamt zu reduzieren, unabhängig von der Quelle der Emissionen. Dies soll eine sozial gerechtere und volkswirtschaftlich effizientere Erreichung der Klimaziele ermöglichen, indem Emissionen dort reduziert werden, wo das größte Potenzial für Einsparungen besteht. Dies soll die Gesamtverantwortung der Bundesregierung und die Flexibilität zwischen den verschiedenen Sektoren stärken.

# EU-Gesetzgebung:

Die Gesetzgebung der Europäischen Union gibt den Rahmen für alle Länder in der EU vor.

## EU Green Deal



Der European Green Deal ist ein ganzheitlicher und sektorenübergreifender Ansatz der EU. Er ist die rechtliche Übersetzung des Pariser Klimaabkommens in den europäischen Rechtsraum. Die Initiative zielt darauf ab, Europa zum weltweit ersten klimaneutralen Kontinent zu machen.

legt den Fokus auf verschiedene Themen, wie die Klimaneutralität bis 2050, grüne Finanzierungsfonds, eine Renovierungswelle, den Ausbau erneuerbarer Energie, nachhaltige Landwirtschaft, Biodiversität mit einer eigenen Biodiversitätsstrategie 2030 und die Kreislaufwirtschaft.

Der European Green Deal ist eine ehrgeizige Initiative, die die EU in den kommenden Jahrzehnten umsetzen möchte, um den Klimawandel zu bekämpfen und die Umweltbelastung zu reduzieren, während sie wirtschaftliches Wachstum und Beschäftigung fördert.

Im Green Deal lassen sich auch eine Reihe von Programmen finden, die auf bestimmte Ziele hinarbeiten, unter anderem das „Fit for 55“-Programm.

Die EU sieht den Green Deal als einen ganzheitlichen Ansatz zur Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels und zur Schaffung einer nachhaltigen Zukunft für Europa. Der Green Deal

Hier ist das Ziel, bis 2030 55 Prozent der Emissionen zu reduzieren (im Vergleich zu 1990). Mit dem „Fit for 55“-Programm gehen eine Reihe von Vorschlägen zur Überarbeitung und Aktualisierung von EU-Rechtsvorschriften einher.



# EU-Taxonomie



Um die Ausrichtung und Finanzierung des Green Deal zu unterstützen, werden Finanzströme in ökologisch nachhaltige Aktivitäten umgeleitet. Dafür wurde die EU-Sustainable-Finance-Taxonomie entwickelt. Im ersten Schritt wird die Taxonomie-Fähigkeit definiert, anhand derer festgestellt wird, ob eine wirtschaftliche Aktivität, zum Beispiel der Neubau oder die Renovierung eines Gebäudes, als ökologisch nachhaltig betrachtet werden kann. Sie soll Investoren, Unternehmen und Verbraucher:innen dabei helfen, fundierte Entscheidungen zu treffen und sicherzustellen, dass finanzielle Mittel in Projekte fließen, die die Umweltziele der EU unterstützen.

Erforderlich für ein taxonomiekonformes Gebäude ist, dass man zu einem Umweltziel einen „signifikanten Beitrag“ leistet. Das heißt, dass man sich im ersten Schritt für eines der drei aktuell

für den Bausektor definierten Schutzziele entscheidet (s. Abb.) und die Gebäudekonzeption darauf ausrichtet. Das Erreichen des gewählten Schutzzieles ist dennoch so auszulegen, dass es keine negativen Auswirkungen auf ein anderes hat. Dazu wurden die „Do No Significant Harm“-Kriterien (DNSH) definiert, die es weiterhin zu beachten gilt. Außerdem muss man soziale Mindeststandards erfüllen.

Es gibt also unterschiedliche technische Kriterien je Umweltziel und je nach Anforderung. Es soll sichergestellt werden, dass Investitionen in wirtschaftliche Aktivitäten nur dann als nachhaltig betrachtet werden, wenn sie diese Umweltziele erfüllen. Investoren, Unternehmen und Finanzinstitute sollen in die Lage versetzt werden, die Nachhaltigkeit von Projekten und Geschäftstätigkeiten zu bewerten und sicherzustellen, dass sie zu einer umweltfreundlicheren und nachhaltigeren Wirtschaft beitragen.



Aktuelle mögliche Schutzziele für den Bausektor sind der Klimaschutz und die Klimawandelanpassung sowie der Wandel zur Kreislaufwirtschaft plus die jeweiligen DNSH-Kriterien.

European Sustainability Reporting Standards (ESRS).  
Mit den ESRS wurden europäische Standards geschaffen, nach denen alle Unternehmen, die unter die CSRD fallen, verbindlich zur Nachhaltigkeit berichten müssen. Die ESRS legen Themen, Umfang und Formate für die Berichterstattung fest und dienen als Grundlage für einen Überblick über mögliche berichtspflichtige Themen.

## Der Weg zur besseren Immobilie – ausgerichtet am Schutzziel Klimaschutz.



Die geforderten Kriterien der EU-Taxonomie sind die ideale Grundlage für die Berichtspflicht.

# Verordnungen zur Offenlegung:

## Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)



Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) ist eine EU-Richtlinie zur Offenlegung von ESG-Themen mit Fokus auf die Unternehmen selbst. Sie wurde entwickelt, um die Transparenz und Qualität der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen zu erhöhen.

Der wesentliche Unterschied zu bestehenden Rating- und Reportingsystemen (zum Beispiel GRI, DNK, ISSB) ist die sogenannte doppelte Wesentlichkeit, bei der nun auch die Folgen der unternehmerischen Aktivitäten für die Umwelt (Inside-out-Perspektive) zu betrachten sind. Die CSRD trat am 5. Januar 2023 in Kraft und muss innerhalb von 18 Monaten in nationales Recht der EU-Mitgliedsstaaten überführt werden. Sie ersetzt die Non-Financial Reporting Directive (NFRD) ab 2024.

Die CSRD betrifft bestimmte Unternehmen, die in der EU tätig sind, und verlangt von ihnen die Offenlegung von ESG-spezifischen Informationen. Dies umfasst Angaben zum Geschäftsmodell, zur Unternehmensstrategie unter Einbeziehung von Chancen und Risiken in Bezug auf Nachhaltigkeit, Nachhaltigkeitsziele und Fortschritte, Unternehmensrichtlinien und Risikomanagement in Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte. Die jährliche Wiederholung einer sogenannten Wesentlichkeitsanalyse im Rahmen der CSRD erfordert die Identifizierung und Bewertung von Nachhaltigkeitsthemen auf Basis vorgegebener Themenfelder, der ESRS (European Sustainability Reporting Standards).

In diesem Prozess müssen Unternehmen die wichtigsten Chancen und Risiken im Zusammenhang mit ESG-Themen identifizieren. In der Wesentlichkeitsanalyse wird geprüft, welche ESG-Themen die meisten Auswirkungen haben oder von größter finanzieller Bedeutung sind. Eine Wesentlichkeitsanalyse erfolgt in verschiedenen Prozessschritten.

Zunächst muss eine Wesentlichkeitsschwelle definiert werden. Sie legt fest, ab welcher „Grenze“ die Nachhaltigkeitsthemen für ein Unternehmen wesentlich werden. Ab 2028 müssen diese Ergebnisse im Konzernlagebericht von den Wirtschaftsprüfern geprüft werden – und zwar gleichwertig zu den finanziellen Kennzahlen. Dann werden beispielsweise Stakeholder-Dialoge geführt, die bei der Identifizierung von Nachhaltigkeitsthemen unterstützen. Es müssen sowohl die Auswirkungen auf Menschen und Umwelt (Impact Materiality) als auch finanzielle Risiken oder Chancen für das Unternehmen (Financial Materiality) berücksichtigt werden. Bei Nichteinhaltung der Anforderungen sind Sanktionen wie öffentliche Erklärungen und Bußgelder vorgesehen. Das Ergebnis der Wesentlichkeitsanalyse ermöglicht es dem Unternehmen, Schwerpunkte zu setzen, strategische Entscheidungen zu treffen und Nachhaltigkeitsrisiken zu managen sowie Chancenpotenziale zu nutzen.

## Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR)



Die Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR) ist eine europäische Verordnung, die im März 2021 in Kraft trat. Sie ist Teil der Bemühungen der Europäischen Union, nachhaltige Finanzpraktiken zu fördern und sicherzustellen, dass Investoren und Verbraucher:innen klare Informationen über die Nachhaltigkeit von Finanzprodukten erhalten. Im Wesentlichen zielt die SFDR darauf ab, Transparenz in Bezug auf ESG-Faktoren in der Finanzindustrie zu gewährleisten.

Die SFDR richtet sich an alle Finanzmarktteilnehmer, die innerhalb der EU tätig sind. Dazu gehören beispielsweise Asset Manager, Versicherungsunternehmen, Pensionsfonds und Banken. Sie sind verpflichtet, Informationen über die Integration von ESG-Kriterien in ihre Anlagestrategien in einem Nachhaltigkeitsbericht darzulegen. Auch Informationen zu Nachhaltigkeitsrisiken, die in ihre Investitionsentscheidungen eingeflossen sind, gehören dazu. Bewertet werden die Anlageprodukte nach ESG-Kriterien gemäß den Artikeln 6, 8 und 9 der SFDR.

Die Verordnung regelt auch die Verwendung von Benchmarks in Bezug auf ESG-Faktoren. Ihr Ziel ist es, dass neue und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Benchmarks entwickelt werden.

Die SFDR ist damit die zentrale Verordnung, die transparente Informationen für fundierte Entscheidungen von Anlegern sicherstellt. Sie soll das sogenannte Greenwashing durch vergleichbare, transparente Informationen verhindern. Die SFDR ist damit ein wichtiger Schritt in Richtung eines nachhaltigeren Finanzsystems der Europäischen Union. •



**Vergessen Sie nicht, wir haben für Sie noch mehr Infos zusammengetragen. Scannen Sie die QR-Codes!**



## Kompass der Entdeckungen.

Die faszinierende Reise eines Instruments, das die Welt veränderte.

Der Kompass, ein einfaches Instrument mit einer beeindruckenden Geschichte, hat die Navigation in der menschlichen Geschichte revolutioniert. Sein Ursprung reicht bis ins alte China zurück, wo er vor über tausend Jahren erfunden wurde. Einige historische Quellen nennen Shen Kuo als den chinesischen Erfinder, während andere auf den Gelehrten Zhu Yu verweisen. Shen Kuo lebte im 11. Jahrhundert und wird oft für seine Arbeit im Bereich der Naturwissenschaften und Technologie gelobt. Ursprünglich als „Sinan“ bekannt, bestand dieser frühe Kompass aus einem magnetisierten Stück Eisen, das auf einer glatten Oberfläche schwamm und so die Richtung anzeigte. Der legendäre Flavio Gioia, ein italienischer Seefahrer des 14. Jahrhunderts, wird oft als einer der möglichen Erfinder:innen des Kompasses in der westlichen Welt betrachtet. Während die Ursprünge des Kompasses in China liegen, wird Gioia oft zugeschrieben, das Instrument in Europa weiterentwickelt und verbessert zu haben. Seine Beiträge zur Seefahrt sind signifikant, und sein Name ist eng mit dem Kompass und der goldenen Ära der Entdeckungen verbunden. Die Kombination der chinesischen Innovation und der europäischen Anpassung durch Seefahrer:innen wie Flavio Gioia hat dazu beigetragen, die Welt der Navigation zu revolutionieren und den Weg für aufregende Entdeckungen und Abenteuer zu ebnet. •

Foto Sergei Seemann - stock.adobe.com



# Regulatorik- Dschungel **Teil II:** Vertrieb unter neuen Auflagen?

---

Die Vorgaben, Gesetzesänderungen der Bundesregierung und der EU und die Reportingpflichten, die auf Unternehmen und Finanzgeber zukommen, bringen eine Vielzahl neuer Herausforderungen mit sich. Neue Materialien, andere Planungsansätze und andere Anforderungen an den Vertrieb – die LIST Bau-Einheiten sehen sich mit neuen Rahmenbedingungen konfrontiert. Wir haben mit Standortleiter **Christoph Weber** (LIST Bau Leipzig) und den geschäftsführenden Gesellschaftern **Peter Körfer** (LIST Bau Rhein-Main) und **Jens Schulte** (LIST Bau Nordhorn) darüber gesprochen, was nun auf sie zukommt.

Foto: a|w|sobott, André Sobott

**Starten wir direkt mit der Frage, was die neuen Auflagen eigentlich für euch im Vertrieb bedeuten: Wie stark verändern sich die Gespräche mit Kunden?**

**P. K.:** „Projektentwickler und Investoren stellen sich der neuen Realität. Einige sind bereits gut informiert und kommen mit klaren Vorstellungen und Anforderungen auf uns zu und akzeptieren die Notwendigkeit, nachhaltig zu bauen. Andere wissen noch nicht so recht, wie sie diese Regelungen umsetzen sollen. Eine gewisse Unsicherheit ist zu spüren. Aber auch wenn die Situation kurzfristig unübersichtlich sein mag, sind wir überzeugt, dass sich Anpassungen und Strategieänderungen langfristig auszahlen werden. Insgesamt ist die Situation weniger komplex, als es auf den ersten Blick scheint. Dennoch glaube ich, dass wir durch unnötige politische Einflussnahme und falsche mediale Darstellungen etwas ausgebremst wurden. Es wäre gut, wenn man sich an der Physik orientieren und der Polemik keinen Raum geben würde.“

**J. S.:** „Die Rolle der Vertriebsingenieur:innen hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Die Anforderungen sind hier deutlich gestiegen und wir haben nun vermehrt die Aufgabe, gemeinsam mit den Kunden herauszuarbeiten, welche Dienstleistungen sie nun zusätzlich benötigen, was diese kosten und wie sie den Erfolg ihrer Projekte bewerten können. Wir haben genau wie Peter festgestellt, dass sich die Fragestellungen verändert haben und Kunden unterschiedliche Wissensstände aufweisen. Insbesondere wenn es um die neuesten Entwicklungen in den gesetzlichen Vorschriften geht. Es handelt sich um Neuland für viele.“

**C. W.:** „Für uns ist das ähnlich: Neben der Neukunden-Akquise am neuen Standort in Leipzig haben wir aufgrund der neuen gesetzlichen Anforderungen einen Anstieg von Aufträgen, wo mehr Beratungsleistung gefragt ist, erlebt.“

Die Herausforderung besteht darin, die Taxonomie-Konformität des Projekts bereits beim Abriss zu berücksichtigen. Wir müssen mehr Aufgaben übernehmen, um die Unsicherheiten bei unseren Kunden zu reduzieren. Unser Fokus hat sich von einer reinen Bauberatung hin zu einer umfassenderen Beratung verschoben, bei der wir gemeinsam mit den Kunden Lösungen erarbeiten.“

**Wie bilden sich eure Vertriebsingenieur:innen fort, um den neuen Anforderungen der Kunden gerecht zu werden?**

**J. S.:** „Die Fortbildung unserer Vertriebsmitarbeiter:innen ist ein kontinuierlicher Prozess. Wir müssen lernen, welche Lösungen der Markt bereits bieten kann. Regelmäßige Schulungen mit den Expert:innen von LIST Eco und LIST Ingenieure, aber auch extern sind für uns unerlässlich. Diese enge interne Zusammenarbeit hilft, den steigenden Informationsbedürfnissen und den Unsicherheiten bei unseren Kunden gerecht zu werden.“

**P. K.:** „Für uns ist es ähnlich, wir haben bereits viel Wissen im Haus, zum Beispiel für nachhaltige TGA-Lösungen, und ein Grundverständnis für das sich ändernde gesetzliche Umfeld. Durch die Zusammenarbeit mit LIST Eco bieten wir unseren Kolleg:innen zusätzliche Unterstützung und Weiterbildungs- ▶



**Die Einführung der CO<sub>2</sub>-Bepreisung in den nächsten Jahren wird die Immobilienwirtschaft nachhaltig beeinflussen. Die Weichen für nachhaltiges Bauen sind gestellt.**

Peter Körfer ist geschäftsführender Gesellschafter von LIST Bau Rhein-Main. Er ist Bauingenieur und verfügt über umfangreiche Kenntnisse im Schlüsselfertigbau. Er ist überzeugt, dass Strom auch für Immobilien der Energieträger der Zukunft ist.

**Unser Fokus hat sich von einer reinen Bauberatung hin zu einer umfassenderen Beratung verschoben, bei der wir gemeinsam mit den Kunden Lösungen erarbeiten.**



Christoph Weber ist seit Mitte 2023 Standortleiter bei LIST Bau Leipzig. Nach seinem Studium zum Bauingenieur fing er 2017 bei LIST Bau Bielefeld als Bauleiter an und war vor seinem Wechsel nach Leipzig Vertriebsingenieur in Bielefeld.



## Die Tatsache, dass ab 2030 im Wesentlichen keine weiteren Grünflächen mehr zur Verfügung stehen werden, erfordert einen klugen Umgang mit vorhandenen Ressourcen.

möglichkeiten, um den steigenden Anforderungen im Vertrieb gerecht zu werden.“

**C. W.:** „Auch wir greifen auf die Kompetenzen innerhalb der LIST Gruppe zurück und bieten kontinuierliche Fortbildungen und Workshops in Zusammenarbeit mit LIST Eco und anderen Expert:innen an. Nur dadurch können wir den Kunden gerecht werden. Wir legen großen Wert auf das Verständnis für die individuellen Wissensstände unserer Kunden und arbeiten hart daran, unsere Vertriebsmitarbeiter:innen entsprechend auszubilden.“

### Welche Lösungen empfiehlt ihr euren Kunden, um langfristig wertstabile Immobilien zu schaffen?

**C. W.:** „Im ersten Schritt empfehlen wir unseren Kunden, einen gemeinsamen Workshop abzuhalten, um deren Bedürfnisse genau zu ermitteln. Es ist wichtig, die Kunden in den Prozess einzubeziehen und sicherzustellen, dass ihre Vorstellungen genau umgesetzt werden und umsetzbar sind. Kommunikation und Abstimmung sind von größter Bedeutung, um langfristig wertstabile Immobilien zu schaffen.“

**J. S.:** „Dabei ist es entscheidend, die genauen Bedürfnisse und Ziele zu ermitteln, sei es in Bezug auf CO<sub>2</sub>-Einsparungen oder andere Benchmarks. Kundenanfragen, die häufig auch mit Buzzwords gefüllt sind, müssen sorgfältig analysiert werden, um herauszufinden, was die Kunden wirklich wollen. Die Planung und Taxonomie-Konformität spielen ebenfalls eine wichtige Rolle, um die Umwelt- und Projektziele zu erreichen, ohne zum Beispiel andere Bereiche und Anforderungen (negativ) zu beeinflussen, wie es unter anderem wesentlicher Bestandteil der EU-Taxonomie-Anforderung ist.“

**P. K.:** „Nach den Workshops und Konkretisierungen ist die Technische Gebäudeausrüstung ein Aspekt, den wir immer wieder aufgreifen. Die Vermeidung von grauen Emissionen und der Verzicht auf fossile Energieträger sind entscheidend, um Immobilien von Anfang an wertbeständig zu gestalten. Auch wenn viele Kunden verunsichert sind, sind wir sicher, dass eine sorgfältige Berücksichtigung dieser Aspekte zu einem positiven Ergebnis führt.“

### Wie spielen euch da die Synergien innerhalb der LIST Gruppe in die Karten?

**C. W.:** „Wir profitieren von unserem breiten Leistungsspektrum und versuchen, von Anfang an in Projekte einzusteigen. Wir sind bestrebt, die Bälle zwischen den verschiedenen Unternehmensbereichen hin und her zu spielen, um die Gruppe optimal zu nutzen. In einer Idealwelt würden wir bereits ab Leistungsphase 0 alles in einem BIM-Modell integrieren und mit den Bauherren eng zusammenarbeiten, um Unsicherheiten zu minimieren.“

**J. S.:** „Wir waren frühzeitig gut aufgestellt, um diesen Wandel zu bewältigen, dank der Unterstützung von LIST Eco und Fachleuten wie Jürgen Utz. In dieser neuen Landschaft sind viele sich wiederholende Begrifflichkeiten, wie ESG, Nachhaltigkeit und Taxonomie-Konformität, allgegenwärtig, aber nicht alle Kunden verstehen sie gleich. Je früher wir beginnen und in ein Projekt einsteigen können, desto besser. Die Entwicklung sollte dabei von Anfang an unter Berücksichtigung der neuen Gesetze und Regulatoriken geplant werden.“

**P. K.:** „Auch für uns sind die Vorteile der Synergien innerhalb unserer Unternehmensgruppe unbestreitbar: Die Einbindung von LIST Eco ab der Leistungsphase 0 ist eine Bereicherung für unsere hauseigenen Ingenieur:innen und TGA-Expert:innen. Die früh-

zeitige Zusammenarbeit mit den anderen Einheiten der Gruppe und unseren Kunden ist entscheidend, denn zu späte Anpassungen können den gesamten Plan über den Haufen werfen.“

### Was wäre für euch die ideale Immobilie der Zukunft, auch wenn der aktuelle Markt diese vielleicht noch nicht hergibt? Beziehungsweise was wäre eure absolute Wunschvorstellung im Vertrieb?

**P. K.:** „Wir bauen heute die Immobilien der Zukunft. Bei Neubauten ist die Investition teurer, aber für nachhaltige Immobilien zahlen Käufer deutlich mehr, Mieter finden sich leichter, sie profitieren vom Image der Immobilie und mittelfristig von vergleichsweise günstigeren Nebenkosten. Die Einführung der CO<sub>2</sub>-Bepreisung in den nächsten Jahren wird die Immobilienwirtschaft nachhaltig beeinflussen. Die Weichen für nachhaltiges Bauen sind gestellt. Auch die Modernisierung bestehender Gebäude gewinnt deutlich an Fahrt. Immer weniger Mieter sind bereit, fossile Energieträger zu akzeptieren.“

**J. S.:** „Die Tatsache, dass ab 2030 im Wesentlichen keine weiteren Grünflächen mehr zur Verfügung stehen werden, erfordert einen klugen Umgang mit vorhandenen Ressourcen. Die ideale Vision ist, rein preisbasierte Projekte abzulehnen und auf wirtschaftlich zukunftsfähige Projekte zu setzen. Allerdings ist dies zum jetzigen Zeitpunkt wirklich noch eine Vision. Es erfordert heute eine genaue Abwägung, was überhaupt möglich

ist, zum Beispiel hinsichtlich der CO<sub>2</sub>-Einsparung in Projekten, und die EU-Taxonomie ist hierbei ein wichtiger Orientierungspunkt. Dennoch müssen wir manchmal eingreifen, wenn die Grenzen der Nachhaltigkeit überschritten werden. In der Zukunft wird Nachhaltigkeit aber eine noch größere Rolle spielen. Auch der Bereich Bauen im Bestand wird weiter wachsen und die Neubauaktivitäten nicht nur ergänzen, sondern perspektivisch sicherlich überlagern. Dazu sollte die Zirkularität (Rohstoffe, Recycling etc.) ein wesentlicher Bezugspunkt in künftigen Projekten werden.“

**C. W.:** „Für uns ist die Zukunftsimmobilie ganz klar eine hochwertige, ganzheitlich nachhaltige, autarke Immobilie. Dies mag momentan noch nicht zu 100 Prozent möglich sein, aber wir arbeiten daran. Beispielsweise ist die Brownfield-Entwicklung bereits ein wichtiger Teil unserer Arbeit und wir beobachten aufmerksam die Entwicklungen im Bereich Bestandsbauten und Logistik. Wir stehen alle – bei LIST und in anderen Unternehmen – vor der Herausforderung, in kurzer Zeit die strengen gesetzlichen Vorschriften umzusetzen. Wir sind entschlossen, flexibel zu bleiben, uns anzupassen und unsere Kunden in dieser unsicheren Umgebung zu unterstützen.“ •



Foto Felix Matthies

Jens Schulte ist seit Anfang 2022 geschäftsführender Gesellschafter von LIST Bau Nordhorn. Zuvor war er Standortleiter bei LIST Bau in Hamburg. Nach seinem abgeschlossenen Bauingenieur- und BWL-Studium hat er jahrelange Erfahrung als Bau- und Projektleiter im Industriebau- und Generalunternehmensgeschäft gesammelt.

# Einfache Jobs. Extraportion Nervenkitzel.

Birnen wechseln, Bäume fällen, Honig sammeln – Jobs wie diese klingen auf den ersten Blick nicht besonders abenteuerlich. Doch unter gewissen Umständen werden auch diese Aktivitäten zu echten Herausforderungen, denen sich wohl die wenigsten stellen würden. Wie in Florida, wo die Glühbirne eines 500 Meter hohen TV-Masts bei Defekt schnell gewechselt werden muss, damit keine Flugzeuge mit ihm kollidieren. Fahrstuhl? Fehlanzeige! Ganze drei Stunden dauert der Weg nach oben, 1.500 Stufen müssen überwunden werden. Dabei ist die körperliche Herausforderung wohl das geringste Übel.

Alternativ im Angebot: Unterwasserholzfäller:innen im brasilianischen Amazonas. Weil Luxusfirmen astronomische Summen für das besondere Holz zahlen, rücken speziell ausgerüstete Holzfäller:innen den Bäumen auch tief unter Wasser zu Leibe. Und auch das heimelige Honigsammeln bekommt in speziellen Gefilden seinen ganz eigenen Charme. So ernten Bergbauern oder Bergbäuerinnen im Himalaya eine der besten Honigsorten der Welt. Bei den tagelangen Wanderungen durch steiles Gelände gehören ungesichertes Klettern in provisorischen Hängeleitern und extrem schmerzhaft Stiche der Bienen zur Tagesordnung. •

Auf der Höhe von 500 Metern gab es in Deutschland Versuche, Strom mit Lenkdrachen zu erzeugen.

Foto Khomisan – stock.adobe.com

# Auf Schienen durch die Nacht.

## Das Comeback der Schlafwagen.

**Es schien, als sei die Zeit der Nachtzüge vorbei. 2016 stellte die Deutsche Bahn ihr komplettes Schlafwagen-Angebot ein. Zu langsam, teuer und unbequem. Doch nun erlebt der Nachtzug in Europa ein erstaunliches Comeback. Es werden wieder Strecken ausgebaut und immer mehr Reisende erkennen: Wer wahrhaft und abenteuerlich reisen will, muss Zug fahren. Am besten nachts.**

**L**ange Zeit hat kaum mehr jemand richtig an ihn geglaubt. Der Nachtzug erschien eher als romantisches Relikt, das aus der Zeit gefallen ist. Dabei galt er einst als noble Art des Reisens, wurde über ein Jahrhundert hinweg beschrieben, bedichtet und besungen. Romanfiguren erlebten Abenteuer, Morde oder doch wenigstens Selbsterkenntnisse, während sie nachts auf Schienen über den europäischen Kontinent ratterten. Eine von Agatha Christies bekanntesten Kriminalgeschichten spielt im Orient-Express – einem Luxuszug, der von Istanbul nach Frankreich fuhr und in dessen Speisewagen livrierte Kellner Geheimagenten und indischen Maharadschas bei Kerzenschein das Dinner auf Silbertellern servierten. Und Pascal Merciers erfolgreicher Roman „Nachtzug nach Lissabon“ zeigt, dass Schlafwagen auch heute noch die Literatur inspirieren.

Klimafreundliche Reiseform der Zukunft.

In Deutschland rollten die ersten Schlafzüge in den 1850er Jahren. Etwa 150 Jahre später schien ihre Zeit vorbei zu sein. Wer braucht schon einen teuren Nachtzug, wenn man oft für einen Bruchteil des Preises nach Madrid, Rom oder Athen fliegen kann? ▶

Das Streckennetz der ÖBB lässt einen den Großteil Europas einfach über Nacht erreichen.



Foto Tajda – stock.adobe.com

# Immer mehr Nachtzüge verbinden Europa wieder im Schlaf. Seit 2021 kann man abends in Berlin in den Zug steigen und am nächsten Tag in Stockholm einfahren.



Der Nightjet oder EuroNight-Züge der ÖBB fahren 25 Ziele in acht Ländern an.



Plätze im Nachtzug reichen von einfachen Sitzen bis hin zu Einzelkabinen mit eigenem Bad.

Die Deutsche Bahn (DB) zog sich 2016 aus dem Geschäft mit dem Nachtzug zurück. Es sei nicht mehr wirtschaftlich, erklärte der Konzern. Die meisten deutschen Großstädte seien zudem durch schnelle ICE-Strecken verbunden, sodass Nachtzüge unnötig seien. Seither befahren nur noch die Schlaf- und Liegewagen ausländischer Züge deutsche Schienen, vor allem die der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB).

In der Corona-Pandemie erlebte der Nachtzug dann ein Comeback. Wer gemeinsam mit Freund:innen und Familie ein Abteil buchte, reiste relativ sicher. Auch durch die klimaschonende Bilanz von Zugreisen drehte sich die Stimmung. So werben die ÖBB heute damit, dass ihre Passagier:innen 25 Metropolen in Europa über Nacht bequem und umweltschonend erreichen können. Von mehreren deutschen Städten aus können Reisende mit den österreichischen Zügen im Schlaf nach Österreich, in die Schweiz oder nach Italien reisen, aber auch in die Niederlande oder osteuropäische Länder wie Kroatien, Slowenien oder Ungarn.

## Quer durch Europa bei Nacht.

Immer mehr Nachtzüge verbinden Europa wieder im Schlaf. Von München oder Berlin kann man mit dem ungarischen Nachtzug im Schlafwagen nach Budapest fahren. Ein kroatischer Nachtzug fährt von Stuttgart und München nach Zagreb oder Rijeka. In Ferienzeiten werden zusätzliche Strecken angeboten, von Mai bis

Oktober rollt beispielsweise der Alpen-Sylt-Nachtexpress an den Wochenenden von Salzburg über München und von Basel über Frankfurt an die Nordsee.

Seit 2021 kann man abends in Berlin in den Zug steigen und am nächsten Mittag in Stockholm einfahren. In Schottland hat der Betreiber des Caledonian Sleeper in neue Schlafwagen investiert, die nun von London über Edinburgh und Glasgow in die Highlands fahren. Seit Sommer 2023 fährt der European Sleeper, der Nachtzug eines belgisch-niederländischen Anbieters, dreimal wöchentlich von Berlin nach Brüssel. Im März 2024 soll die Verbindung bis nach Prag verlängert werden. Damit der Zug nicht nur in Preis und Nachhaltigkeit dem Flug Konkurrenz macht, sondern auch bei der Reisezeit, unterstützt die EU-Kommission den Ausbau des Netzes und fördert Strecken.

## Auch die Deutsche Bahn setzt wieder auf Nachtzüge.

Nun setzt auch die Deutsche Bahn wieder auf Nachtzüge und baut ihre Kooperation mit den ÖBB aus. Beide Unternehmen bieten ab Dezember 2023 Nightjet-Verbindungen von Berlin und Wien nach Paris und Brüssel an, anfangs dreimal die Woche. Ab Herbst 2024 sollen die Züge dann jede Nacht fahren. Die ÖBB haben zudem neue Schlafwagen entwickelt, die mehr Komfort versprechen, bis zu 230 Kilometer pro Stunde fahren können und Einzelkabinen im Liegewagen anbieten.



Je nach Strecke bieten manche Nachtzüge auch die Möglichkeit, das eigene Fahrzeug transportieren zu lassen.

Allerdings hakt es mitunter noch bei den Buchungsplattformen. Verbindungen quer durch Europa zu finden und die passenden Tickets dafür zu kaufen, ist nicht immer unkompliziert. Weil viele Anbieter nur die eigenen Strecken abbilden, ist man auf andere Plattformen angewiesen. Hier gibt es inzwischen glücklicherweise einige Initiativen und Start-ups, die sich dieses Problems angenommen haben. Sie bieten gute Online-Suchportale, auf denen man auch grenzübergreifend die besten Strecken finden und Tickets kaufen kann (siehe Infokasten).

Viele Unternehmen planen, ihre Nachtzug-Strecken in den kommenden Jahren noch weiter auszubauen. Das französische Start-up Midnight Trains will sogar ein fahrendes Hotel auf Schienen bauen, mit privaten Nobelkabinen, Bordrestaurant und einer Cocktailbar. Der Luxuszug soll von Paris aus zwölf Städte in Europa ansteuern. Das Datum der ersten Abfahrt steht zwar noch nicht fest, aber die Begründung von Midnight Trains klingt schon einmal zukunftsweisend: weil immer mehr Menschen das Klima im Schlaf retten wollen.

Dabei ist ein Nachtzug ja nicht nur zum Schlafen geeignet. Das wusste schon Agatha Christie – nachts auf Schienen kann man schließlich auch interessante Menschen kennenlernen und spannende Abenteuer erleben. •

„Immer mehr Menschen wollen das Klima im Schlaf retten.“

### Einsteigen, bitte!

Die App „Trainline“ bietet einen guten Überblick über Zug- und Busreisen mit Strecken, Tarifen und Fahrzeiten. Gutes Angebot, um Tickets für Verbindungen quer durch Europa zu kaufen: [www.thetrainline.com](http://www.thetrainline.com)

Die Initiative „Back-on-Track“ bietet auf der Internetseite [www.nighttrains.net](http://www.nighttrains.net) eine Karte mit aktuellen Verbindungen an.

Nächtliche Verbindungen lassen sich im Nachtzug-Planer finden: [www.nachtzug-planer.de](http://www.nachtzug-planer.de)

Der Bahn-Blogger Sebastian Wilken ist begeisterter Zugfahrer und schreibt über die Mängel und die Vorteile von Nachtzügen, gibt Buchtipps und berichtet von seinen Zugerlebnissen aus ganz Europa: [www.zugpost.org](http://www.zugpost.org)

Der Designer und Architekt Jug Cerovic zeigt auf verschiedenen Karten nicht nur die europäischen Nachtzug-Strecken, sondern auch weltweite Verbindungen: [www.nighttrains.com](http://www.nighttrains.com)

„Metropa“ ist ein Kunstprojekt, das Europa als gesamteuropäisches Bahnnetz verbindet: [www.metropa.eu](http://www.metropa.eu)

Die unabhängige Initiative „Back-on-Track“ setzt sich für mehr, bessere und bezahlbare Nachtzüge in Europa ein und wünscht sich deutlich stärkere politische Unterstützung: [www.back-on-track.eu/de](http://www.back-on-track.eu/de)

Thibault Constant hat ein Buch über die Nachtzüge in Europa geschrieben: „Mit dem Nachtzug durch Europa. 30 Reise-Erlebnisse mit praktischen Tipps.“ DK Verlag, September 2022.

Fotos: ÖBB/Marek Knopp, Harald Eisenberger

# Abenteuer Wildnis.

Mit Naturschutz,  
Fachwissen und Humor.

---



Fotos Fabian Mühlberger und Lukas Dürnberger

**Wie ist es, im Regenwald zu arbeiten? Wie findet man Tiere an abgelegenen Orten? Ein Biologe und ein Filmmacher nehmen uns in lustigen, interessanten und spannenden Filmdokumentationen dorthin mit – und weiter. Ihr Ziel: Begeisterung für die Natur zu wecken und zum Naturschutz zu animieren.**

**D**er Biologe und Naturfotograf Fabian Mühlberger und der Filmmacher Lukas Dürnegger zeigen auf ihrem neuen YouTube-Kanal „Wildlingz“ Bilder ihrer weltweiten Expeditionen – durch den Regenwald, die Wüste, im Wasser und vor der Haustür. Sie wollen für die Natur begeistern und Wälder schützen. Wir haben mit Fabian Mühlberger, 35 Jahre, darüber gesprochen, wie es ist, Tiger aus der Nähe zu filmen, von Sandfliegen gequält zu werden und die Zerstörung des Regenwaldes zu dokumentieren.

**Würden Sie sich als Abenteurer bezeichnen?**

**Fabian Mühlberger:** „Ja. Ich bin Biologe und Naturfotograf, aber das Abenteuer ist für mich oft der Arbeitsweg. Wenn andere losziehen, um Abenteuer zu erleben, zum Beispiel draußen schlafen, ist das für mich schon Bestandteil meiner Arbeit.“

**Und was ist für Sie dann ein richtiges Abenteuer?**

**F. M.:** „Auch wenn meine Komfortzone sehr groß ist, bedeutet Abenteuer für mich, an den Rand dieser Zone oder darüber hinauszugehen, etwas Neues zu erleben. Abenteuer bedeutet Ungewissheit, dass es keinen festen Plan gibt.“

**Was war Ihre spannendste Expedition?**

**F. M.:** „Es gab sehr viele. Eine der prägendsten und größten Expeditionen war, als ich 2014 für meine Masterarbeit zwei Monate lang mit einer Hängematte durch den Regenwald von Kamerun gezogen bin. Das war physisch und psychisch hart, aber auch wunderschön. Ich habe damals eine wissenschaftliche Datensammlung für die Uni Göttingen und das Naturkundemuseum in Berlin erstellt. Über Frösche. Eine andere spannende Expedition war ein Fotoprojekt über Wölfe für die Stiftung Wilderness International.“

**Wo haben Sie die Wölfe beobachtet?**

**F. M.:** „Auf einer Insel zwischen Alaska und Kanada. Dort wurde ich 2019 für zwei Wochen ausgesetzt, um Wölfe zu fotografieren. Ich habe dort allein gelebt, im Wald geschlafen, täglich die Wölfe gesucht – und tatsächlich auch gefunden. Diese hautnahe Begegnung mit einem wilden Wolf, das war der Wahnsinn.“ ▶



Zur Person.

Fabian Mühlberger, geboren 1988, wuchs im Südharz auf und begeisterte sich schon als Kind für die Natur. Er studierte in Göttingen Biologie und schloss seinen Master of Science „Biodiversity, Ecology and Evolution“ mit den Schwerpunkten Zoologie, Botanik und Naturschutz ab. Mühlberger arbeitet als Feldbiologe und Naturfotograf mit dem Schwerpunkt Naturschutz. Bei der Stiftung Wilderness International arbeitet er ehrenamtlich und hat den peruanischen Zweig der Stiftung mitbegründet.



Auf einer einsamen Insel zwischen Alaska und Kanada hat Fabian Mühlberger zwei Wochen allein im Wald geschlafen, um Wölfe zu fotografieren.



Lukas Dürnegger und Fabian Mühlberger drehen bei ihren weltweiten Expeditionen spannende Tierdokumentationen, die sie auf ihrem Youtube-Kanal veröffentlichen.



„Wir wollen Menschen für die Natur begeistern, indem wir Aufklärung betreiben, tolle und bedrohte Tiere zeigen, Naturschutzprojekte vorstellen und die Menschen, die dahinterstehen.“

**Haben Sie manchmal Angst, wenn Sie nachts durch den Regenwald ziehen oder wenn Sie Eisbären, Elefanten, Wölfen oder Tigern begegnen?**

**F. M.:** „Ich mache mir manchmal Sorgen, aber eigentlich nie wegen der Tiere oder der Natur. Die größten Probleme sind für mich Großstädte und die Menschen dort. 2017 habe ich eine Zeit lang in Venezuela gearbeitet, und dort in Caracas zu leben, fand ich sehr unangenehm. In Großstädten fühle ich mich extrem unwohl. Wenn ich unter einem offenen Sternenhimmel bin, fühle ich mich ruhig und zufrieden. Selbst wenn da große Tiere sind. Damit kann ich umgehen, das kann ich berechnen.“

**Können Sie das Verhalten eines Tigers oder Nashorns wirklich berechnen?**

**F. M.:** „Für Außenstehende sehen viele Sachen, die ich mache, vielleicht ein bisschen verrückt aus. Zum Beispiel, wenn ich einen Tiger aus 50 Metern Entfernung am Wasserloch beobachte und dabei selbst im Wasser sitze. Aber ich bin auch immer sehr auf Sicherheit bedacht. Bevor ich etwas mache, habe ich mir alles genau angeguckt, einen Plan gemacht und die Situation gut eingeschätzt.“

**Klingt nicht nach einem sicheren Plan, 50 Meter entfernt von einem Tiger zu sitzen.**

**F. M.:** „Ich habe auch einmal klein angefangen und gelernt. Die ersten Male im Regenwald war ich immer mit sehr erfahrenen Leuten unterwegs, habe Stück für Stück Erfahrungen gesammelt und über die Jahre immer mehr gelernt, wie ich Situationen einschätzen und mit Tieren umgehen kann. Ich habe mich nicht am

**„Für Außenstehende sehen viele Sachen, die ich mache, vielleicht ein bisschen verrückt aus.“**

ersten Tag an einen Tiger herangeschlichen, da stecken Jahre des Lernens dahinter.“

**Wünschen Sie sich manchmal, einen geregelten Job am Schreibtisch zu haben?**

**F. M.:** „Regelmäßig. Es gibt Momente im Dschungel, in denen denke ich, das ist der schönste Job der Welt, und dann gibt es die Momente, wenn man in der Sonne sitzt, bei 40 Grad, von Sandfliegen zerfressen wird und nicht die Tiere findet, nach denen man sucht, und in denen frage ich mich: Was für einen Mist mache ich hier eigentlich?“

**Ihren YouTube-Kanal Wildlingz gibt es seit September. Was ist Ihr Ziel mit dem Projekt?**

**F. M.:** „Wir wollen Menschen für die Natur begeistern, indem wir Aufklärung betreiben, tolle und bedrohte Tiere zeigen, Naturschutzprojekte vorstellen und die Menschen, die dahinterstehen. Wir arbeiten viel mit lokalen Projekten und Expert:innen zusammen und zeigen, wie es um die Natur steht und unter welchen Bedingungen Menschen arbeiten, die sie retten wollen. Und wir wollen unseren Kanal primär nutzen, um Spenden zu sammeln für die Stiftung Wilderness International.“

**Sie zeigen aber auch, wie die Filme entstehen, wie Sie zum Beispiel nachts durch den Regenwald laufen und gefährliche Spinnen suchen?**

**F. M.:** „Die Tiere, die Natur und das Fachwissen darüber bauen wir in einen lustigen Abenteuerkontext ein. Wir zeigen, wie es ist, wenn man ein Boot einen trockenen Amazonasfluss hochschieben muss, und auch, welchen Spaß wir daran haben, Leute kennenzulernen und fantastische Tiere in freier Wildbahn zu beobachten.“

**Auf vielen TV-Kanälen laufen täglich Tierdokus aus der ganzen Welt. Was ist das Besondere an Wildlingz?**

**F. M.:** „Lukas ist ein super Filmer und Fotograf, er hat sehr viel Erfahrung, ist eine Ein-Mann-Produktionsfirma und kann alles selbst machen, filmen, schneiden, produzieren. Ich habe viel biologisches Wissen und viel Felderfahrung gesammelt, außer in der Antarktis habe ich bereits auf jedem Kontinent mehrfach gearbeitet. Wir können schnell agieren, sofort losziehen und in einer Woche können wir das online stellen, auch weil wir die Reisen komplett aus eigener Tasche bezahlen. Für eine Fernsehproduktion würde das viel länger dauern und wäre viel teurer. Und wir sind nicht nur die Gesichter auf der Leinwand, die die Geschichten erzählen, sondern man kann uns auch ansprechen. Wir tauschen uns mit vielen Menschen aus.“

**Solche Expeditionen sind zeitaufwendig und teuer. Wie finanzieren Sie Ihr Projekt?**

**F. M.:** „Wir haben beide Jobs, mit denen wir Geld verdienen. Lukas hat eine Filmproduktionsfirma, er hat zum Beispiel die Präsidentschaftskampagne in Österreich begleitet. Ich arbeite viel in der Kartographierung und Dokumentation von Tieren hier in Deutschland, bekomme Aufträge von Instituten oder Firmen, mache Tieraufnahmen zum Beispiel für Terra X. Wir sind beide viel für die Stiftung Wilderness International unterwegs. Im Moment stehen wir noch ganz am Anfang mit dem Projekt Wildlingz, aber wir würden uns natürlich sehr freuen, wenn dieses Projekt zu unserem Hauptberuf werden könnte.“

**Was haben Sie noch für Expeditionen für Wildlingz geplant?**

**F. M.:** „Es wird noch viele spannende Geschichten aus der ganzen Welt geben, über kleine Tiere bis hin zu großen Elefanten.“

Wir waren dieses Jahr vier Wochen in Peru und haben dort einige Episoden gedreht, die wir jetzt noch produzieren. Wir planen schon einiges für 2024. Neben Expeditionen in die Schutzgebiete von Wilderness International werden wir auch andere Regionen bereisen. Genauer kann ich aber im Moment noch nicht preisgeben.

**Welche Tiere beobachten Sie am liebsten?**

**F. M.:** „Ich mag alles, was eine Wirbelsäule hat, von Fröschen über Schlangen und Vögel bis hin zu großen Tieren. Ich habe ein großes Faible für Katzen, Bären, Elefanten und Nashörner. Ich liebe es, zu Fuß zu laufen und die Tiere in freier Wildbahn zu finden und zu beobachten. Zu Fuß bist du gezwungen, dich richtig und respektvoll der Natur gegenüber zu verhalten.“

**Welches Tier wären Sie gern?**

**F. M.:** „Ein Riesenotter, weil die ein recht entspanntes Leben haben. Die ruhen sich viel aus, aber dann sind sie auch sehr aktiv, machen coole Sachen. Ihr Leben wirkt einfach entspannt, spaßig und voller Abenteuer.“ •

**Weiterführende Links:**

[www.fabianmuehlberger.com](http://www.fabianmuehlberger.com)

[www.youtube.com/channel/UC\\_JeWrVO\\_-vjaKH0RqmZagA](https://www.youtube.com/channel/UC_JeWrVO_-vjaKH0RqmZagA)

[www.wilderness-international.org/news/wildlingz-neuer-youtube-kanal](http://www.wilderness-international.org/news/wildlingz-neuer-youtube-kanal)

**Die Stiftung Wilderness International.**

Wilderness International ist eine gemeinnützige Stiftung, die seit 2008 Wald- und Wildnisgebiete weltweit schützt. Dies geschieht durch den direkten Kauf von Grundstücken mit Grundbucheintrag. Somit sind die Flächen langfristig geschützt und die Biodiversität bleibt erhalten. Die Naturschutzgebiete von Wilderness International befinden sich in Kanada (Porcher Island, Toba Valley) und in Peru (Madre de Dios, Tambopata River). Spender:innen beziehungsweise Unternehmen bekommen mit einer Urkunde mit den exakten Geokoordinaten und einem Bild des geschützten Stückes einen Nachweis über ihr Engagement.

[www.wilderness-international.org](http://www.wilderness-international.org)

# Klassiker mit Nachhall – Robinson Crusoe.

Über 300 Jahre ist es schon her, dass Robinson Crusoe als Hauptfigur des gleichnamigen Romans von Daniel Defoe als Schiffbrüchiger auf einer Insel strandete. 28 Jahre lebte er in den verlorenen Gebieten vor der Küste Amerikas. Eine packende Erzählung, die bis in die Gegenwart nachwirkt – nicht nur in US-Serien wie „Lost“ oder Hollywood-Filmen wie „Cast Away“ mit Tom Hanks, die klassische „Robinsonaden“ erzählen.

Auch Abenteuer:innen fühlen sich immer wieder inspiriert von der Geschichte und wagen für eine bestimmte Zeit das Leben auf einer einsamen Insel. Für viele ist diese Art des Ausstiegs nach wie vor das größte Abenteuer überhaupt. Dabei zeigt sich immer wieder: Vor allem die Einsamkeit macht den Auswander:innen auf Zeit zu schaffen. Xavier Rosset, der 2010 für 300 Tage auf eine einsame Insel zog, fand in einem Hund und einem Wildschweinferkel Freude auf Zeit und meinte später: „Egal wie sehr man die Einsamkeit auch sucht, man findet sie ja doch nicht.“ •



Foto: WIKIPEDIA/STOCK/ROBUST.COM



# Mut zum Risiko – Abenteuer in Unternehmen.

Risikant und unbequem, dafür  
innovativ und erfolgreich.

---

**Viele Firmen verpassen große Innovations sprünge, weil sie Risiken scheuen und lieber auf Altbewährtes setzen. Der Wirtschaftswissenschaftler Andreas Schutkin plädiert dafür, Routinen zu durchbrechen und Mitarbeiter:innen mehr Freiheiten zu geben, um kreativ zu sein und Neues zu erschaffen. Er fordert mehr Mut zum Risiko.**

#### Über den Autor des Buches.

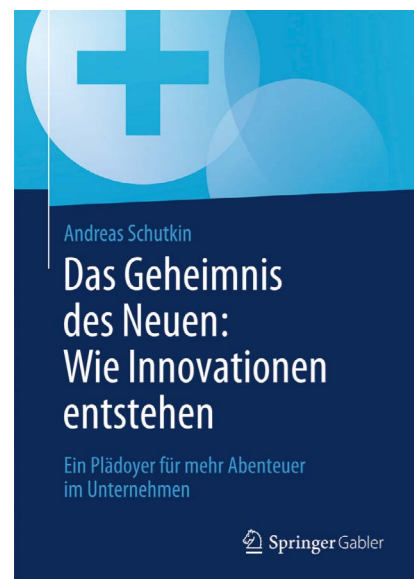
Andreas Schutkin promovierte in Wirtschaftswissenschaften und arbeitete in verschiedenen Führungspositionen in der Industrie. Heute ist er Berater für Vertriebs- und Marketingthemen bei Mittelstandsunternehmen sowie Konzernen und hält Vorträge über Innovation. Zudem ist er Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule für Ökonomie und Management in München, wo er in den Fächern Vertriebsmanagement, Marketing und Kommunikation lehrt.



**Buch und Abenteurer-Selbsttest.**

Andreas Schutkin  
**Das Geheimnis des Neuen:  
 Wie Innovationen entstehen**  
 Ein Plädoyer für mehr Abenteurer  
 im Unternehmen  
 2015, 144 S., 15 Abb.  
 Softcover: 34,99 Euro  
 ISBN 978-3-658-07639-9  
 Auch als E-Book verfügbar

Das Buch enthält einen Abenteurer-Test, den man auf der Internetseite von Andreas Schutkin kostenfrei herunterladen kann. In diesem Selbsttest kann man herausfinden, ob man eher der Typ Abenteurer:in oder Routinier:in ist:



**E**rfolgreiche Unternehmen brauchen Abenteurer:innen: Menschen, die Neues wagen. Davon ist der Wirtschaftswissenschaftler Andreas Schutkin überzeugt. In seinem Buch „Das Geheimnis des Neuen: Wie Innovationen entstehen“ zeigt er auf, wie Firmen notwendige Freiräume schaffen können, um das Potenzial ihrer Mitarbeiter:innen nicht in Routinen zu ersticken. Und wie sie ihnen die Freiheit geben können, Dinge zu hinterfragen, unkonventionell zu denken und andere Lösungswege auszuprobieren.

Die Unternehmenskultur in Deutschland sei vornehmlich geprägt von Absicherung, Routine und gewohnten Prozessen. Statt Neues anzustreben, investieren die meisten Unternehmen Andreas Schutkin zufolge ihre Energie und ihr Geld darin, ihren Status quo zu verteidigen. Der kurzfristige Erfolg sei gefährlich, denn viele Firmen würden sich darauf ausruhen und so die großen Innovationssprünge verpassen. „Klare Hierarchien mit abgegrenzten Aufgaben erleichtern zwar die tägliche Arbeit, es fehlt aber die Freiheit, Dinge zu hinterfragen, unkonventionell zu denken und andere Wege auszuprobieren.“ Der Wirtschaftswissenschaftler sieht dringenden Handlungsbedarf.

**Das Neue braucht Neugierde.**

Strukturen und Abläufe zu verändern ist oft anstrengend und mühsam, weil dadurch Komfortzonen aufgebrochen werden müssen. „Es ist eben sehr menschlich, Gewohntes nicht gleich aufzugeben“, schreibt Schutkin. „Das Schwierige an dem Neuen

ist, dass es die Ordnung stört.“ Er bezeichnet Büros, in denen Mitarbeiter:innen nur in Ruhe ihren Routinetätigkeiten nachgehen und nicht gestört werden wollen, als „Wellnessoasen“, in denen am liebsten alles so bleiben soll, wie es ist. Auch für Manager:innen sei der Entstehungsprozess des Neuen oft schwierig, ist doch das Neue schlecht planbar und wird meist begleitet von Unordnung, Chaos und Unsicherheit. Dabei sei diese „Kultur des Absicherns“ hinderlich für Innovationen. Schutkin kritisiert nicht nur, sondern zeigt auch auf, wie Unternehmen Dinge ändern und Neues im betrieblichen Verhalten oder in Abläufen einführen können. Um innovativ zu sein, müssten Unternehmen Versuche und Irrtümer zulassen, Scheitern als Chance verstehen und Freiräume schaffen, um nicht nur zielorientierte, sondern auch originelle und ergebnisoffene Diskussionen zuzulassen. „Jede Form von Bewegung kann hilfreich sein, um Routinen zu durchbrechen. Auch kleinste Änderungen können zu Ergebnissen führen.“

**„Misstrauen Sie dem Gewohnten.“**

Viele Unternehmen würden auf die immer komplexer werdenden Herausforderungen mit Standardisierung reagieren. Mitarbeiter:innen sollen sich möglichst schnell anpassen und gängige Modelle und Instrumente übernehmen, um produktiv zu sein. Die Folge: „Es fehlt an Frische, Mut, Lust. Es fehlt an Abenteuerlust“, kritisiert der Autor. Bei Unternehmen, „die wirklich Neues in die Welt gebracht haben“, sei diese Abenteuerlust dagegen vorhanden. Als Unternehmer, die dies geschafft haben, nennt Schutkin zum Beispiel Jeff Bezos und Steve Jobs.

Dafür sei es wichtig, die Rahmenbedingungen für Mitarbeitende mit kreativen, entwickelnden, denkenden, forschenden oder experimentierenden Tätigkeiten völlig anders zu gestalten als für solche, die primär Routinearbeiten verrichten. Schutkin zufolge gebe es durchaus Aufgaben, die in Routinen am besten aufgehoben seien, genauso wie solche, die ein neues Denken erforderten. Denn sobald eine Aufgabe oder Situation neu sei, komme Routinearbeit an ihre Grenzen.

**Kleine, autarke Teams statt Kontrolle und Bürokratie.**

„Die (meist mit guter Absicht) eingeleiteten Planungs-, Kontroll- und Steuerungsmechanismen sind zumeist kontraproduktiv, wenn es darum geht, echte Innovationen hervorzuheben. Die innovativsten Unternehmen haben bewusst Regeln gestrichen, Prozesse und Kontrollmechanismen reduziert und handeln nach dem Leitsatz: So wenig Bürokratie und Hierarchie wie möglich“, so Schutkin. Dabei betont der Autor allerdings auch, dass Routinearbeiten notwendig sind und die Ertragsgrundlage eines jeden Unternehmens darstellen. Routinen per se seien etwas Positives, solange sie weder in Stein gemeißelt werden noch unverrückbar sind.

Erfolgreiche Innovationen entstehen meist durch Teamarbeit, wobei die Zusammensetzung des Teams wichtig sei. Und dabei kommt wiederum Führungskräften eine neue Rolle zu. Ihre Aufgabe sei es

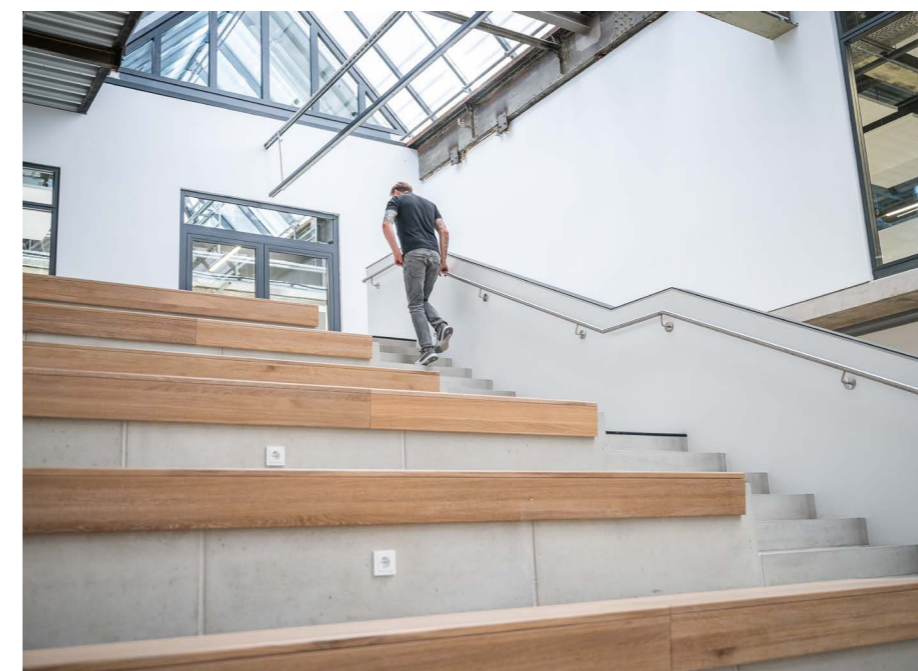
nicht mehr, den Weg zu weisen, sondern sie müssen dafür sorgen, dass die Mitarbeiter:innen gut zusammenarbeiten, das heißt: Sie orchestrieren und coachen das Team und spornen es an, während sie sich gleichzeitig selbst als Teammitglied verstehen.

**„Ein bisschen Wahnsinn schadet auch nicht.“**

Um ein Unternehmen innovativer zu gestalten, schlägt Schutkin vor, einen Chief New Officer (CNO) zu installieren, „ein Mentor für das Neue, sein Förderer“. Der CNO soll eine Person sein, die als „Vordenker und Tabubrecher“ dafür zuständig ist, die Rahmenbedingungen im Unternehmen zu entwickeln, damit Neues entstehen kann, ein „Robin Hood für das Neue“. Zudem sollten Firmen ihre Innovationsvorhaben in zwei Bereiche unterteilen: solche, die Verbesserungen zum Ziel haben und solche, die radikale Veränderungen darstellen.

„Die Kraft der Begeisterung brachte Menschen auf die höchsten Gipfel der Erde und zum Fliegen, sogar auf den Mond. Echte Innovationen entstehen stets unter Bedingungen, in denen Menschen für eine Sache brennen und die die Fackel der Begeisterung zum Lodern bringen! Tun Sie es neu“, rät der Autor. •

**„Routinen sind per se etwas Positives, solange sie nicht in Stein gemeißelt werden und unverrückbar sind.“**



Fotos alw|sobott, André Sobott

# Die Stadt Münster – eine Schwarzwälder Kirschtorte?

---



Dieser Krug in den Händen von **Dr. Jan Markus** belegt die lange Siedlungsgeschichte der Stadt Münster. Er stammt aus der Eisenzeit (ab 800 vor Christus). Andere menschliche Spuren im Stadtgebiet reichen bis in die Steinzeit zurück.

Foto Contentatikel



**Oben links:** Anhand dieses Pferdeschädels konnte Dr. Aurelia Dickers die Befestigungsanlagen der Domburg in Münster genau datieren. Die Leiterin der Stadtarchäologie ist auf solche Funde angewiesen, weil nahezu alle Aufzeichnungen zur frühen Stadtentwicklung vernichtet wurden.

**Oben rechts:** Im Boden können selbst äußerst filigrane Objekte wie dieses zentimetergroße Glasfläschchen die Zeit unbeschadet überstehen.

**Mitte:** Vor Münsters leitender Stadtarchäologin, Dr. Aurelia Dickers, steht ein ganz besonderer Krug. Er war in einen mittelalterlichen Kellerboden integriert. Es könnte sich um eine Mausefalle handeln, in die Nagetiere hineinfallen, aus der sie aber nicht herausklettern können.

**Unten:** Ton, Steine, Scherben – unter den Fundstücken befindet sich manches Fragment feinsten rheinischer Importkeramik. Besserverdienende deckten mit der teuren Ware vor tausend Jahren ihre Tafeln.



Fotos Contentakel

Gleich unter den Straßenzügen und Plätzen unserer Städte liegen die Siedlungsspuren der Vergangenheit dicht an dicht in meterdicken Ablagerungen konserviert. Die steinernen Fundamente, verlorengegangenen Alltagsgegenstände und Abfallgruben genießen Denkmalschutz und verbleiben üblicherweise unangetastet im Boden. Doch sobald eine Baumaßnahme ihre Ruhe zu stören droht, schlägt die Stunde der Stadtarchäologie. Ihre Vertreter:innen sichern Fundstücke aller Art und dokumentieren sowie archivieren selbst kleinste Verfärbungen der Erde, bevor Spaten und Bagger die Zeugnisse vergangener Zeiten für immer auslöschen. In Magazinen und Archiven finden die geretteten Relikte und Befunde eine neue Heimat – und so manche Verstorbenen ihre letzte Ruhestätte.

**D**er Siebenjährige Krieg fegte gerade durch Mitteleuropa, als vor den Toren des westfälischen Münsters die Leichen von 20 jungen Männern vergraben wurden. Ihre Anordnung spricht für eine würdevoll Bestattung: In ihrem Massengrab wurden die Toten sorgfältig in Viererlagen aufgeschichtet und zusammen mit wenigen Habseligkeiten zur letzten Ruhe gebettet. Als die sterblichen Überreste 250 Jahre später entdeckt wurden, fand Münsters leitende Stadtarchäologin Dr. Aurelia Dickers neben den Gebeinen auch Knöpfe und Geldstücke. „Dank der Münzen konnten wir das Alter recht genau einkreisen“, erklärt sie. Trotz der damaligen Kampfhandlungen in der Region glaubt Aurelia Dickers allerdings nicht, dass die Männer ihr Leben im Kampf verloren haben. „Wir tippen auf eine Epidemie. Dafür spricht nicht zuletzt der Begräbnisort außerhalb der Stadtmauer. Außerdem fehlen Spuren körperlicher Gewalt.“

Wenn Münsters Chefarchäologin spricht, scheint die grüne Wiese mit dem frischen Grab im Schatten der alten Befestigungsanlage zum Greifen nah. Doch seit der Massenbestattung hat sich das Gesicht der Stadt verändert. Mauern und Wälle wurden abgetragen, Gebäude um- und neu gebaut, Stadtviertel durch Kriege verwüstet sowie ganze Straßenzüge verschoben, verbreitert und über alten Pfaden neu angelegt. Alles, was damals war, ist – abgesehen von wenigen Ausnahmen – unter Kellerböden, Straßenfundamenten und Gehwegen im Erdreich eingekapselt. Das macht die Stadtarchäologie zu einem Geduldsspiel. Der Blick in die Vergangenheit bleibt so lange verwehrt, bis eine Baumaßnahme den Zugang zur konservierten Stadtgeschichte ermöglicht. In Münsters Innenstadt bietet sich diese Gelegenheit rund 25 Mal im Jahr.

### Die Stadtarchäologie hat Pflichttermine mit der Vergangenheit.

Die Frage, ob eine Baustelle archäologisch begleitet wird oder nicht, stellt sich nicht für den Stadtkern und alle Bereiche, die unter Denkmalschutz stehen. Das Denkmalschutzgesetz sieht vor, dass immer dann, wenn sich hier ein solches Fenster zur Vergangenheit öffnet, die Archäologie hindurchschauen muss.

Denn dort, wo Bauarbeiten das Erdreich bewegen oder abtragen, werden die Spuren der Geschichte für immer ausgelöscht. Aus diesem Grund sollen mögliche Bodendenkmäler vor ihrer Vernichtung erfasst, aufbereitet, dokumentiert und die gewonnenen Erkenntnisse für die Gemeinschaft und künftige Forschergenera-

tionen bewahrt werden. Diesen vorgegebenen Weg gingen auch die Münzen, Knöpfe und Knochen der 20 Namenlosen. Sie haben in einem stadtnahen Speicher-Ensemble, das selbst unter Denkmalschutz steht, eine neue letzte Ruhestätte gefunden. Während des Zweiten Weltkriegs lagerte das Heeresversorgungsamt hier Getreide und buk bis zu 30.000 Brote am Tag. Heute betreibt die Stadt Münster in einem der langen fünfstöckigen Gebäude ihr archäologisches Fundmagazin. Alle eingehenden Funde werden inspiziert, gereinigt, verpackt, mit einer genauen Artikelbeschreibung versehen, in einem System verbucht und bis auf Weiteres eingelagert. Sogar einen digitalen Katalog gibt es, in dem Forscher:innen nach vielversprechenden Objekten für ihre wissenschaftliche Arbeit fahnden. Aurelia Dickers und ihr Team lichten zu diesem Zweck den Inhalt jeder eingelagerten Box ab und verschlagworten die enthaltenen Objekte.

### Ein Pferdekopf unter einem Keller erzählt von der Stadtgeschichte.

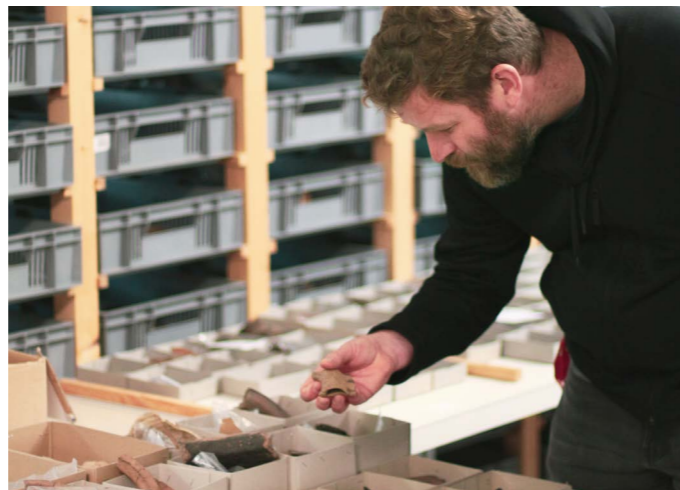
Über das Jahr kommt hier viel Material zusammen. Glas- und Tonscherben aus tausend Jahren, Köpfe von Zahnbürsten aus dem 17. Jahrhundert, hölzerne Kammfragmente, einzelne Perlen, Ofenkacheln und manche anderen Kuriositäten, die Schlaglichter auf die historische Stadtentwicklung werfen. Auf solche Spotlights ist man in Münster mehr als in anderen deutschen Städten angewiesen. Zwei Stadtbrände im 12. Jahrhundert und eine marodierende Endzeitsekte im Jahr 1534 haben Archive und Dokumente ausgelöscht.

„Städtebauliche Entwicklungen aus der Zeit davor können wir in Münster nur über den Boden nachvollziehen“, unterstreicht die Stadtarchäologin. So war lange Zeit das Alter des Festungsgrabens rund um den ursprünglichen Stadtkern strittig, bis der Ausbau eines winzigen Altstadtkellers den Blick in die Geschichte freigab. In einem Erdloch von wenigen Quadratmetern Grundfläche konnten Aurelia Dickers und ihr Team einen aufwendigen Grabungsschnitt quer durch den längst verschütteten Befestigungsgraben anlegen. Dreimal, so fanden die Forscher:innen heraus, wurde die Wehranlage im Laufe der Zeit ausgehoben und erweitert. Und sie konnten dem Bauwerk endlich sein wahres Alter entlocken. Im ursprünglichsten Teil des Grabens fanden sie einen Pferdeschädel, dessen Zähne mit der Radiokarbonmethode relativ genau in die Zeit um das Jahr 880 datiert werden konnten. Es sind spannende Entdeckungen und Erkenntnisse wie diese, mit denen die Archäologie Werbung in eigener Sache ▶



#### Kleines Lexikon der Stadtarchäologie.

- + **Ausgrabung:** der Prozess des Freilegens und der Untersuchung von archäologischen Funden und Strukturen in städtischen Gebieten.
- + **Befund:** eine räumliche und zeitliche archäologische Struktur oder Einheit, die während einer Ausgrabung gefunden wird und Informationen über die Vergangenheit liefert.
- + **Denkmalschutzgesetz:** ein gesetzlicher Rahmen für den Schutz und die Erhaltung historischer Gebäude, Stätten und Artefakte zur Bewahrung ihres kulturellen Erbes. Es legt fest, wie historische oder archäologische Stätten geschützt und gepflegt werden müssen.
- + **Fundstück:** ein archäologischer Gegenstand, der während einer Ausgrabung entdeckt wurde und zur Analyse und Interpretation beiträgt.
- + **Radiokarbonmethode/C-14-Methode:** sie ermittelt den Zerfall von Kohlenstoff-14 in organischen Materialien und wird genutzt, um das Alter von Holz, Knochen, Leder oder Textilien zu bestimmen.
- + **Stadtarchäologie:** die Disziplin der Archäologie, die sich auf die Untersuchung und Erforschung archäologischer Überreste in städtischen Gebieten konzentriert.
- + **Stratigrafie:** die Untersuchung und Dokumentation der Schichtfolge in einer archäologischen Fundstätte.



**Links:** Unmittelbar unter dem Pflaster wartet die Geschichte: Leitungsarbeiten rings um die Servatiikirche in Münsters Altstadt gaben den Blick auf spätmittelalterliche und neuzeitliche Hinterlassenschaften frei.

**Rechts oben:** Dieses Bruchstück eines Schwertknaufes wurde vor knapp tausend Jahren entsorgt. Heute verrät es den Archäolog:innen die gesellschaftliche Stellung der früheren Bewohner:innen und offenbart Handelsbeziehungen. Die Muster sind slawischer Herkunft.

**Mitte:** Dr. Jan Markus sichtet Keramikscherben im archäologischen Magazin der Stadt Münster. Die ausgewählten Fundstücke bilden die Grundlagen für eine neue Forschungsarbeit.

**Unten:** Archäologie findet in weiten Teilen im Büro statt. Vor ihrer Archivierung im Fundmagazin müssen die Relikte verschlagwortet und dokumentiert werden. Nur so bleiben sie künftigen Forschergenerationen zugänglich.

machen und Verständnis für die Wichtigkeit ihrer Arbeit schaffen kann. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat auch Aurelia Dickers zusammen mit ihrem Stellvertreter Dr. Jan Markus unermüdlich die Werbetrommel für ihre Arbeit gerührt.

Inzwischen genießt sie in ihrer Wahlheimat einen Vertrauensvorschuss, der Bauherr der Kellererweiterung hat sich direkt an sie gewandt. Grundsätzlich haben Projektverantwortliche aber freie Hand bei der Entscheidung, ob sie mit dem archäologischen Team einer Verwaltung oder mit einem der zahlreichen privatwirtschaftlichen Archäologiedienstleister zusammenarbeiten.

### Haben Sie schon einmal Gold gefunden?

In dieser Branche gehört die Firma Arcontor aus Braunschweig mit rund 50 Festangestellten zu den größeren Anbietern. Kai Gößner, Archäologe und Historiker mit den Schwerpunkten Stadtarchäologie und Stadtentwicklung, koordiniert die Feldarbeit der Arcontor-Teams bei ihren rund 60 Projekten im Jahr. Ob er denn schon mal Gold gefunden habe? Diese beliebte Frage kann der Projektkoordinator mit „Ja“ beantworten. Allerdings rückt er sofort die Verhältnisse gerade: „Ich bin seit dem Jahr 2001 dabei und habe in all den Jahren nur zwei goldene Gegenstände gefunden: einen Ehering und einen Ohrring.“

Beide Funde kamen auf einem alten Friedhof ans Licht. Die guten Sachen würden eben seltener zufällig im Boden landen, weil die Leute zu allen Zeiten besser darauf achtgegeben hätten. Noch seltener als verlorene Wertgegenstände seien absichtlich vergrabene Schätze. „Die Werte, mit denen wir zu tun haben, sind üblicherweise immateriell. Es sind unsere Dokumentationen der Bodendenkmäler, die sonst für alle Zeiten unwiederbringlich verloren wären.“

### Die Stadt ist eine Schwarzwälder Kirschtorte.

Für seinen Arbeitgeber Arcontor hat Stadtarchäologe Gößner sowohl auf dem platten Land als auch auf engstem Raum in der Stadt die Spuren der Geschichte aufgedeckt. Am liebsten aber arbeitet er in der Stadt: „Wir können hier regelmäßig alte Aufzeichnungen wie Einwohnerverzeichnisse, historische Lagepläne oder Kirchenbücher mit den gefundenen Hinterlassenschaften abgleichen.“

Mit detektivischem Spürsinn und etwas Glück bekommen sogar Skelette einen Namen, dann rücken nach Jahrhunderten noch einmal längst vergangene persönliche Schicksale in das Bewusstsein der Gegenwart. Außerdem fasziniert ihn immer wieder die Funddichte innerhalb der Stadtmauern.

Anders als auf der grünen Wiese finden sich Zeugnisse menschlicher Zivilisation in der Stadt auf engstem Raum aufeinandergetürmt „wie bei einer Schwarzwälder Kirschtorte“, beschreibt der 42-jährige Ausgrabungsspezialist das Erscheinungsbild des Stadtbodens. Schicht für Schicht lässt sich hier immer tiefer in die Vergangenheit reisen, „und egal wo ich innerhalb der alten Mauern meinen Spaten hineinstecke, stoße ich auf Siedlungsspuren“. Der Spaten ist keine Metapher. Tatsächlich kommen Pinsel und feinere Hilfsmittel fast nie zum Einsatz. Gößner klärt auf: „Wir set-

zen Werkzeug von groß nach klein ein. Den Anfang macht der Bagger, dann kommt die Schaufel, und zuletzt kratzen wir uns mit angeschliffenen Kellen rückwärts durch die Geschichte.

Die Dokumentation, die er mit seinen Kolleg:innen parallel erstellt, gilt formal als Ersatz des Originals. Besser seien die Befunde allerdings im Regelfall im Boden aufgehoben, wo sie seit Hunderten oder Tausenden von Jahren sicher liegen, gibt Kai Gößner zu bedenken. Auch deswegen gehe es bei der Stadtarchäologie nicht darum, so viele Funde wie möglich aus dem Boden zu pressen. Es gelte, die archäologische Sorgfalt, den Denkmalschutz und den Aufwand des Auftraggebers in einen vernünftigen Rahmen zu fassen. „Wir können alles immer nur einmal ausgraben. Spätere Generationen werden fortschrittlichere Methoden als wir nutzen können, um Bodendenkmäler zu untersuchen.“

### Vor der Archäologie müssen Bauherren keine Angst haben.

In der Gegenwart haben die meisten Bauherren einen zügigen Fortgang und Abschluss ihrer Bauarbeiten im Sinn, dessen sind sich Dr. Aurelia Dickers und Kai Gößner bewusst. Beide wissen, dass der Gedanke an mögliche Bodenfunde so manchen Projektverantwortlichen die Sorgenfalten auf die Stirn treibt. Schließlich kostet eine Grabung Zeit und Geld; tatsächlich müssen Bauherren als Verursachende die Kosten einer archäologischen Untersuchung zahlen. Eine solide Aufklärung und eine umfassende Beratung stehen daher in der Stadtarchäologie ebenfalls auf dem Programm.

Kai Gößner sagt: „Als spezialisierter Dienstleister können wir natürlich auch beraten, wie bei einem Bauprojekt der archäologische Aufwand möglichst klein gehalten werden kann. Damit helfen wir den Häuslebauern ebenso wie den Entwickler:innen einer Pipeline-Trasse.“ Münsters Stadtarchäologin ergänzt: „In unserem Aufgabenbereich ist eine verlässliche Kalkulation von Zeit und Kosten essenziell, das machen wir nach bestem Wissen und Gewissen.“ Und sie betont: „Wenn alle gut zusammenarbeiten, finden wir immer einen guten Weg. Vor der Archäologie müssen Bauherren jedenfalls keine Angst haben.“ •

Jane Goodall hat 1977 gemeinsam mit Genevieve di San Faustino das Jane-Goodall-Institut gegründet. Die Tier- und Umweltschutzorganisation ist international tätig.

## Beeindruckend: wie die Forscherin und Aktivistin Jane Goodall noch immer inspiriert.

Jane Goodall verdanken wir nicht nur bahnbrechende Forschungsergebnisse über Schimpansen. Auch ihre Methodik gilt als wegweisend, legte sie doch bereits in den 1960er Jahren den Fokus auf umfassende Beobachtungen statt auf Thesen und Theorien. Ihr über 50 Jahre fortdauerndes Leben mit den Schimpansen im tansanischen Gombe ist abenteuerliche Legende und legendäres Abenteuer zugleich. Es ist ein Stück Wissenschaftsgeschichte, das unsere Sicht auf unsere evolutionär nächsten Verwandten sowie die Umwelt im Ganzen geprägt hat.

Das Wirken Goodalls reicht aber weit über ihre Forschung hinaus. Sie gilt als eine der ersten Umweltaktivistinnen und engagiert sich nach wie vor mit ihrem Jane-Goodall-Institut für den Tier- und Umweltschutz. Besonders den Nachwuchs weiß sie zu begeistern. Über 150.000 Kinder und Jugendliche aus 100 Ländern machen sich in ihrem Umwelt- und Sozialprogramm „Roots & Shoots“ für eine bessere Welt stark. Sie inspiriert und begeistert nach wie vor – wahrscheinlich auch, weil ihre abenteuerliche Geschichte so eine enorme Wirkung hat. •

Foto picture-alliance/dpa/Manuel\_Lorenzo

# LANGE- WEILE?

DANN LESEN  
SIE DIESEN  
TEXT.

---



**N**ichts los? Es fühlt sich an, als sei die Zeit stehengeblieben?! Man könnte jetzt ein Buch lesen, spazieren gehen, die Wohnung ausmisten oder Freund:innen anrufen, doch man kann sich zu nichts aufraffen. Ein klarer Fall von Langeweile. Doch was ist Langeweile eigentlich? Schadet sie oder ist sie vielleicht sogar manchmal hilfreich?

„Langeweile ist das unangenehme Gefühl, eine zufriedenstellende Aktivität ausführen zu wollen, aber nicht zu können“, so definiert es John Eastwood, Professor für Psychologie von der York University in Toronto. Langeweile entsteht also, wenn wir unsere Zeit und unsere Ressourcen nicht gut nutzen können. Das kann daran liegen, dass wir über- oder unterfordert sind. Dafür müssen wir also nicht einmal untätig sein. Ganz im Gegenteil: Auch bei einer Arbeit, sei sie noch so intensiv und anstrengend, können wir uns fürchterlich langweilen. Weil man keinen Sinn darin sieht, weil die Aufgaben einen nicht ausfüllen, weil sie zu leicht oder zu schwierig sind. Wie schnell Menschen sich langweilen, ist sehr unterschiedlich und individuell. Es hängt von der Persönlichkeit und den äußeren Umständen ab.

### Das Warnsignal: Werde aktiv!

Der Psychologe John Eastwood hat mit seinem Kollegen James Danckert ein Grundlagenwerk über die Langeweile geschrieben („Out of My Skull. The Psychology of Boredom“). Darin definieren sie Langeweile als eine Krise des Handelns und als eine normale menschliche Emotion, die uns helfen und Orientierung liefern soll. Langeweile bedeutet demnach, dass wir unsere Zeit verschwenden und stagnieren. Wir nutzen unsere Möglichkeiten nicht und gestalten unser Leben nicht. Dieses Problem können wir aber beheben. Wichtig sei es nur, dieses Signal als einen Aufruf zum Handeln zu verstehen, als Wunsch nach Veränderung.

### Nicht die Langeweile ist das Problem.

Wissenschaftler:innen sind sich uneins darüber, wie viel Langeweile gesund ist. Klar ist aber, dass die Emotion eine biologische Funktion hat. Da es ein unangenehmes Gefühl ist, schützt es uns davor, in dem Zustand des Nichthandelns zu verharrern. Wenn uns langweilig ist, erhalten wir das Signal, etwas zu ändern und aktiv zu werden. Wir verspüren den Drang, der Situation zu entfliehen. Die Forschung geht davon aus, dass das Gefühl evolutionär bedingt ist, damit wir uns weiterentwickeln. Entscheidend ist, wie wir darauf reagieren.

So führt Langeweile nicht per se zu guten oder schlechten Folgen. Die einen suchen sich neue Beschäftigungen, engagieren sich ehrenamtlich oder wechseln den Job. Manche verfallen stärker ins

Grübeln, wenn ihnen langweilig ist, andere essen viel oder konsumieren Alkohol oder Drogen. Je kleiner der Spielraum ist, eigene Entscheidungen zu treffen, desto größer sei die Gefahr, in chronische Langeweile zu verfallen und auf Dauer möglicherweise in eine Depression, warnen Psycholog:innen. Dann führt Langeweile nicht zu inspirierenden Gedanken und neuen Ideen, sondern bedeutet Stress und kann in Verbindung mit einer Depression oder Angststörung auftreten.

### Kreativität anregen!

Langeweile kann einen Menschen aber dazu bringen, seine Kreativität anzuregen. Oder ihn motivieren, einfach etwas Neues auszuprobieren. Manche Wissenschaftler:innen beschreiben sie als Mechanismus, der dazu führt, dass wir immer wieder Herausforderungen suchen und wertvolle Erfahrungen sammeln. Besonders bei Kindern sei es wichtig, immer wieder Raum für scheinbares Nichtstun zu geben. Erst wenn sie sich langweilen, können sie spannende Ideen und kreative Dinge entwickeln, so die These.

Der Psychologe John Eastwood betont, dass Langeweile selbst nicht kreativ mache. Wenn wir lernen innezuhalten und nachzudenken, dann könne das zwar zu mehr Kreativität führen, aber nicht, weil wir uns langweilen, sondern, weil wir von den äußeren Einflüssen weniger gefordert sind.

### Humor ist nicht kompatibel.

Klar ist also: Langeweile ist unangenehm und kann sogar qualvoll sein. Sie ist aber weder grundsätzlich gut noch grundsätzlich schlecht. Sie ist vor allem ein neutraler Impuls, der uns dazu bewegt, etwas zu tun. Wie wir dann mit dieser Emotion umgehen, reagieren und handeln, ist sehr unterschiedlich.

Expert:innen raten dazu, den Moment der Langeweile auch mal auszuhalten und in sich hineinzuhören, also nicht gleich zum Handy oder zu einer anderen Ablenkung zu greifen. Nur so kann man das Gefühl bewusst wahrnehmen, um sich zu fragen, warum man sich langweilt. Und wenn wir Situationen begegnen, die uns langweilen, gibt es noch einen guten Tipp: ihnen mit Humor zu begegnen. Denn wenn Langeweile eins nicht verträgt, dann sind es Humor und Enthusiasmus. Und Vorsicht: Langeweile sollte man nicht verwechseln mit der selbst gewählten, erholsamen Untätigkeit, der Muße. Wer also in der Hängematte baumelt und nur in den Himmel schaut, kann sich rundherum wohl fühlen – und muss beileibe nicht gelangweilt sein. •

# „LANGeweILE IST UNANGENEHM UND KANN SOGAR QUALVOLL SEIN.“



Foto Prostock-studio - stock.adobe.com



# Ungewöhnliche Geschenke: wertvoll, schön und nachhaltig.

---

Noch auf der Suche nach dem passenden Geschenk? Für geliebte Menschen, enge Freund:innen oder gute Mitarbeiter:innen, die schon alles haben und nichts brauchen? Dann ist es Zeit, endlich einmal etwas anderes zu verschenken. Aufregende Mikroabenteuer, kulturelle Ausflüge, ungewöhnliche Exkursionen, kulinarische Erfahrungen oder Geschenke, mit denen man Gutes tut. Nichtmaterielle Geschenke sind nicht nur nachhaltiger, sie sind oft auch überraschender, bleiben lange in Erinnerung und sind kostbarer. Denn was gibt es Wertvolleres, als gemeinsame Zeit zu verschenken? Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Darum hier ein paar Ideen für alle, die nicht wieder Socken oder Pralinen verschenken möchten:

Foto: Laura Kranich

Vollmondwanderungen weit ab von Städten und anderen Lichtquellen können einen Sternenhimmel offenbaren, den man so nur selten sieht. Laura Kranich erzählt in ihrem Buch „Unterm Himmel“ von Polarlichtern, Nachtwolken und Gewittern. Von magischen Farben und Formen am Himmel, wie auf diesem Foto.

Ein Bad im eiskalten Nass ist gerade im Norden Europas sehr beliebt. Besonders nach einem guten Aufguss in der Sauna.



## Das Glück liegt vor der Haustür. Eisbaden, Pilze sammeln oder bei Vollmond wandern.

Um gemeinsame Abenteuer zu erleben, muss man nicht um die Welt reisen. Es lohnt sich, das ganze Jahr über nach tollen Erlebnissen vor der Haustür zu suchen. Mit etwas Fantasie lässt sich so der Ort, an dem man lebt, ganz neu entdecken. Wie wäre es zum Beispiel damit, eine Mittsommernacht am Ufer eines Flusses zu verbringen, Vollmondwanderungen zu unternehmen oder im Winter in einen kalten See zu steigen? Pilze oder Kräuter zu sammeln oder Tierspuren aufzuspüren? Bei solchen Mikroabenteuern geht es vor allem darum, Dinge mal anders zu machen. In die Natur einzutauchen, wenn es draußen regnet, barfuß durch den Wald zu spazieren oder in der Großstadt einfach mal bis zur Endstation der U-Bahn-Linie zu fahren und von dort nach Hause zu laufen. Solche Mikroabenteuer kann man als Gutscheine für ein gemeinsames Erlebnis verschenken. Wer nach Inspirationen für Mikroabenteuer sucht, dem sind die Bücher von Christo Foerster zu empfehlen.

**Weitere Infos:** [www.christofoerster.com](http://www.christofoerster.com)



## Ein Bett im Kornfeld oder Museum. Im Iglu, Baumhaus oder zwischen Alpakas schlafen.

Schon einmal am Strand oder im Hausboot geschlafen? In einer Therme, einem Zirkuswagen oder einem Hafenkran? Ein Gutschein für eine oder mehrere Nächte in einer ausgefallenen Unterkunft ist ein originelles Geschenk. Ungewöhnliche Über-

nachtungen bietet zum Beispiel Sleeperoo: In Schlafwürfeln kann man im Kletterpark übernachten, zwischen Alpakas, in einer Therme oder einer Brauerei. Diese „Design Sleep Cubes“ stehen an ausgefallenen und oft einsamen Orten, direkt an den Dünen der Nordsee oder im Schwarzwald. Im Hamburger Hafen kann man im alten Kran GREIF übernachten, an einigen Ost- und Nordseeküsten direkt am Strand mit Meeresrauschen einschlafen – und ist in Schlafstrandkörben trotzdem wettergeschützt. Wer das Rauschen von Baumkronen mag, ist in Baumhäusern richtig, die es in vielen Preiskategorien und von Nord- bis Süddeutschland gibt. Tiny Houses an besonderen Naturorten bieten nachhaltige Ferien- domizile im Kleinformat, in denen man auf nichts verzichten muss.

**Weitere Infos:**

[www.sleeperoo.de](http://www.sleeperoo.de)

[www.sh-tourismus.de/schlafstrandkorb](http://www.sh-tourismus.de/schlafstrandkorb)

[www.nordseetourismus.de/schlafstrandkoerbe](http://www.nordseetourismus.de/schlafstrandkoerbe)

[www.greentinyhouses.com](http://www.greentinyhouses.com)



## Kultur verschenken. Eintrittskarten für ein Konzert oder Ballett.

Endlich mal wieder auf ein Konzert oder ins Theater gehen? Allorts werden packende Aufführungen, virtuose Performances, mitreißende Musicals und sinnliche Konzerte angeboten. Man muss sie nur nutzen. Verschenken lassen sich nicht nur Eintrittskarten oder Abos. Das Schauspielhaus Hannover bietet beispielsweise einen Blick hinter die Kulissen an: Bei Rundgängen erleben Besucher:innen, wie eine Theaterinszenierung geplant und umgesetzt wird. Für Theaterfans bieten manche Häuser Stuhlpatenschaften an. So kann man im Schauspiel Frankfurt eine Stuhlpatenschaft kaufen. Die Beschenkten werden dann mit einer Plakette mit ihrem Namen auf einem Stuhl im Zuschauerraum des Schauspielhauses oder der Kammerspiele verewigt.

**Weitere Infos:**

[www.staatstheater-hannover.de](http://www.staatstheater-hannover.de)

[www.schauspielfrankfurt.de/karten-abos/theater-schenken](http://www.schauspielfrankfurt.de/karten-abos/theater-schenken)



## Beziehungen, die Früchte tragen. Einen Bio-Mango- baum adoptieren und die Ernte genießen.

Wie wäre es mit Bio-Mangos direkt von Landwirt:innen aus Spanien? Geschenkpakete, Patenschaften oder einfach frische Früchte kann man über die Plattform „Crowdfarming“ kaufen. Sie ermöglicht Bio-Landwirt:innen eine Direktvermarktung ihrer Produkte und somit faire Preise. Crowdfarming funktioniert grenzübergreifend und schafft für die Produzenten neue Märkte. Für Olivenöl aus der Toskana, Honig aus der Eifel oder Zitronen aus Italien. Bestellt und geliefert wird direkt, Crowdfarming verbindet nur die Verkäufer:innen und Käufer:innen. Bevor die Landwirt:innen in die Plattform aufgenommen werden, müssen sie ihre Zertifikate überprüfen lassen, ob sie wirklich ökologisch arbeiten. Viele der Landwirt:innen bieten Patenschaften für beispielsweise einen Orangen-, Avocado- oder Mangobaum an. Die Pat:innen erhalten dann die Saison über mehrere Kisten der Ernte.

Weitere Infos: [www.crowdfarming.com/de](http://www.crowdfarming.com/de)



## Gerührt oder geschüttelt? Gemeinsam essen, trinken und kochen.

Ein gemeinsamer Abend in einem besonderen Restaurant ist fast immer ein gutes Geschenk. Wer es spannender mag, verschenkt

ein Essen im Dunkeln oder ein Krimidinner. Gourmets und Genießer:innen freuen sich vermutlich auch darüber, wenn ihnen jemand zeigt, wie man selbst große Genüsse zubereitet: in einem Kochkurs, einem Käseseminar oder einer Weinprobe. Wer es ausgefallener haben möchte, kann an einem Champagnerseminar teilnehmen, zu einer Whiskeyverkostung einladen oder dabei zusehen, wie Bier gebraut wird. Soll es noch exotischer sein? Wie wäre es mit einem Cocktailmixkurs?

Solche Kurse und Seminare gibt es in fast allen Preisklassen. Oft kann man sie am besten direkt bei den Whiskeybrauereien, Weingütern, Restaurants oder Käsereien buchen. Darüber hinaus bieten Anbieter wie Mydays, Jollydays oder Jochen Schweizer Event-Gutscheine an. Viele Kurse lassen sich als Gruppenerlebnisse für die Familie, für Freund:innen oder Firmen buchen – gemeinsam trinken und essen macht bekanntlich noch mehr Freude.

Weitere Infos:  
[www.heimat-heroes.de](http://www.heimat-heroes.de)  
[www.muenchner-kaese-manufaktur.de](http://www.muenchner-kaese-manufaktur.de)  
[www.edelundfaul.de](http://www.edelundfaul.de)  
[www.mydays.de](http://www.mydays.de)  
[www.jollydays.de](http://www.jollydays.de)  
[www.jochen-schweizer.de](http://www.jochen-schweizer.de)



## Mit einer Ziege Gutes tun. Und doppelte Freude schenken.

Wer auf der Suche nach einem sinnvollen Geschenk ist, ist mit einer Spende an eine Hilfsorganisation gut beraten. So kann sich Schenken für alle richtig gut anfühlen. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen vergibt das Spendensiegel an zertifizierte Hilfsorganisationen. Eine Liste der Organisationen, die diesen Qualitätsansprüchen gerecht werden, findet man online bei dem Institut. Bei der Organisation „World Vision“ beispielsweise kann man 28 Euro für eine Ziege, 26 Euro für einen Wasserfilter oder 40 Euro für eine Schulspeisung spenden. Bei „Aktion Deutschland Hilft“, dem Bündnis großer deutscher Hilfsorganisationen, kann man Geschenkkurden kaufen, die individuell gestaltet werden können. So kann man Menschen in Not helfen und gleichzeitig Freude schenken.

Weitere Infos:  
[www.dzi.de/spendenberatung/spenden-siegel](http://www.dzi.de/spendenberatung/spenden-siegel)  
[www.worldvision.de/spenden/das-gute-geschenk](http://www.worldvision.de/spenden/das-gute-geschenk)  
[www.aktion-deutschland-hilft.de/de/kontaktservice/geschenkkunde](http://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/kontaktservice/geschenkkunde)

## In der Fantasie verreisen. Buchreihe über Natur und Landschaft.

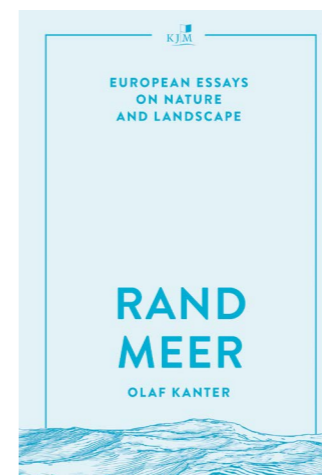
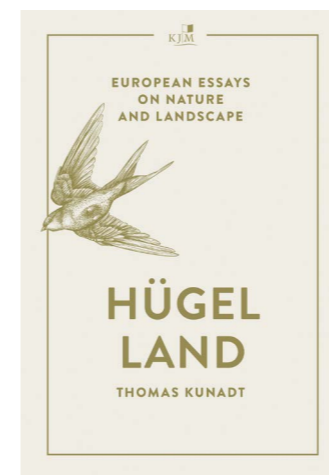
Wenn ein gemeinsamer Ausflug als Geschenk einfach nicht passt, kann man in Gedanken verreisen. Der Hamburger Buchverlag KJM hat eine neue Reihe herausgebracht: „European Essays on Nature and Landscape“.

Die sehr schön gestalteten Bände mit Zeichnungen und Fotos lassen sich einzeln oder gemeinsam verschenken. Die verschiedenen Autor:innen beschäftigen sich aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln mit Landschaften und Lebensräumen. Jedes Buch ist eine Mischung aus persönlichen Erlebnissen, Hintergründen und gründlichen Recherchen.

Lena Frings beschäftigt sich in „Talmäander“ mit dem Ahr-tal und geht der Frage nach, wie und warum es dort zu den Überschwemmungen kommen konnte und wie sich das Tal verändert hat, in dem sie selbst aufgewachsen ist.

Die Physikerin und Meteorologin Laura Kranich erzählt in „Unterm Himmel“ von Gewittern, Polarlichtern, leuchtenden Nacht-wolken und der Schönheit einer Mitternachtsdämmerung.

Der Fotograf Thomas Kunadt wandert in „Hügelland“ über die Hügel der Oberlausitz.



Andere Ausgaben dieser Reihe widmen sich der Heide, dem Strand, Meer und Wald. Die Ausgaben sind am besten in Ihrem nächsten lokalen Buchhandel zu kaufen oder online bei alternativen Buchhändler:innen, die soziale und ökologische Projekte unterstützen.

Weitere Infos:  
[www.kjm-buchverlag.de/european-essays-on-nature-and-landscape](http://www.kjm-buchverlag.de/european-essays-on-nature-and-landscape)  
[www.buch7.de](http://www.buch7.de)  
[www.ecobookstore.de](http://www.ecobookstore.de)  
[www.fairbuch.de](http://www.fairbuch.de)



## Abenteurerinnen von heute. Geschichten über Grenz-gängerinnen.

13 Tage, 6 Stunden und 31 Minuten dauerte es, bis Silvia Furtwängler mit ihrem Hundegespann über die Ziellinie des Yukon Quest in Alaska fuhr. Es ist eines der härtesten Schlittenhundereennen der Welt – tausend Meilen durch die menschenleere Wildnis bei bis zu minus 50 Grad. Warum Silvia Furtwängler solche Rennen fährt und wie sie zur erfolgreichen und leidenschaftlichen Schlittenhundeführerin wurde, schildert die Autorin Julia Hägele in: „Grenz-gängerinnen. 20 Frauen über das Glück im Extremen.“ Es sind Porträts von Frauen, die Ultramarathonserien rennen, in aktive Vulkane steigen, allein auf Ski zum Südpol laufen oder von Klippen springen. Frauen, die extreme Herausforderungen meistern und ihre persönlichen Grenzen infrage stellen, auf der Suche nach Freiheit – und dabei entdecken sie oft überraschende Dinge. Ein Mut machendes und erfrischendes Buch über 20 interessante Abenteurerinnen unserer heutigen Zeit.

Weitere Infos:  
 Julia Hägele: Grenz-gängerinnen. 20 Frauen über das Glück im Extremen. Knesebeck, 2022, ISBN 978-3-95728-568-3

# Liebe Leserinnen und Leser, wir sind neugierig.\*

Wir finden, es ist mal an der Zeit, bei Ihnen nachzufragen, und möchten den Spieß umdrehen. Sie sind nun am Zug.

Ihre Meinung ist uns wichtig, und wir möchten sicherstellen, dass Ihnen die Bauwerk genauso viel Spaß macht wie uns! Wir sind keine Gedankenleser:innen, deswegen freuen wir uns darauf, wenn Sie Ihre Meinung mit uns teilen.

Geben Sie uns eine ehrliche Einschätzung, damit wir besser verstehen können, ob und wie wir uns für Sie verbessern und weiterhin eine spannende Lektüre bereitstellen können.

Vielen Dank im Voraus für Ihre Offenheit! •



\* + NPS-Umfrage  
+ Nur 2 Fragen in 2 Minuten

**2023 over and out!**  
Wir wünschen Ihnen besinnliche Feiertage, genießen  
Sie die Zeit mit Ihren Liebsten und starten Sie gut  
in Ihr nächstes Abenteuer!

---



America was first discovered by Christopher Columbus at the charge of Ferdinand & Isabella R. and Q. of Castill but illuminated of Americus Vesputius seven years after

These Straits were first discovered by a Spanish ship separated from her fleet, and driven here along in Southern Sea. These in our age hath these Straits beene passed by English men, the first was by that valiant Sea Captaine Sir Francis Drake Ano. 1578. in the Pelican, and second by that famous Gentleman mastre Thomas Candish in the desire 1606